© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die Sammlung pommerscher Vögel in Greifswald.

Von **F. Koske.**

Die gröfste, beste und artenreichste Sammlung pommerscher Vögel befindet sich im zoologischen Museum von Pommerns Universität Greifswald. Die Sammlung ist hauptsächlich in den Jahren 1820 bis etwa 1850 von dem Konservator Dr. Wilhelm Schilling zusammengebracht und stammt mit wenigen Ausnahmen aus der Umgebung Greifswalds, von der neuvorpommerschen Küste und von der Insel Rügen, wobei Strand- und Schwimmvögel besonders zahlreich vertreten sind.

Nachdem im Jahre 1815 Neuvorpommern von Schweden an Preufsen gekommen war und die Universität Greifswald gröfsere Zuwendungen und Unterstützungen erhielt, kam im Jahre 1820 Wilhelm Schilling, der schon 1818 und 1819 Rügen und die Inseln des Ostseestrandes als Brehms Schüler und wohl in dessen Auftrage zu Sammelzwecken bereist hatte, unter dem Professor Hornschuch als Konservator nach Greifswald und entwickelte eine rege ornithologische Tätigkeit, ganz im Geiste und nach der Schule des alten Brehm, wenn er auch, wie hinterlassene Briefe zeigen, den Ansichten Brehms über Artbildung nicht überall zustimmte. Schilling sammelte selbst sehr fleifsig und erhielt aus der ganzen Umgebung sehr viele Vögel auf Grund eines Aufrufes, den das Museum erliefs, es blieb aber nur verhältnismäfsig wenig davon im Museum, da letzteres, wie die Kataloge zeigen, einen ausgedehnten Tauschhandel mit fast allen damaligen Ornithologen und vielen Museen betrieb; namentlich Brehm erhielt bis 1830 sehr viele Vögel.

Schon im Jahre 1822 fafsten Hornschuch und Schilling den Plan, eine Naturgeschichte pommerscher Vögel zu schreiben, wozu sie den Anfang mit einer sehr sorgfältigen Bearbeitung der Schwäne, Gänse und Enten in Schildeners Greifswaldischen Akademischen Zeitschrift der Jahre 1822, 1823 und 1826 machten; mit dem Eingehen der Zeitschrift hörte die Arbeit auf. Ferner schrieb Schilling in Gemeinschaft mit Brehm den dritten Band der „Beiträge zur Vögelkunde“ Neustadt an der Orla 1822, in dem meist Stelzvögel, Strandläufer, Seeschwalben und Möwen behandelt werden. Auf Grund der Sammlungen des Museums schrieben dann im Jahre 1837 der Professor Hornschuch und der inzwischen zum Doktor promovierte Schilling ihr „Verzeichnis der Vögel Pommerns“, wobei sie den Ausdruck „Pommern“ allerdings etwas weitgehend fafsten, denn Hinterpommern war beiden gänzlich unbekannt.

Später ging Hornschuch von Greifswald fort, und bei Schilling erlahmte das Interesse für Ornithologie sichtlich, wie Kataloge und Handschriften zeigen. Nach Schillings Pensionierung im Jahre 1853 wurde ornithologisch fast nicht mehr gearbeitet,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

die Sammlung wurde nur noch ab und zu von Dr. Quistorp und in den 70er Jahren von Ludwig Holtz benutzt. E. F. v. Homeyer überging das Greifswalder Museum absichtlich oder sprach sich mifsliebig darüber aus. Später wandte das Zoologische Institut sich anderen Forschungen als der Ornithologie zu.

Durch freundliche Erlaubnis des Direktors des Zoologischen Instituts, des Herrn Geheimrat Prof. Dr. Müller, dem ich auch an dieser Stelle meinen Dank auszusprechen nicht unterlassen will, war es mir möglich, die für die pommersche Ornithologie so wertvolle und geradezu unentbehrliche Sammlung durchsehen und die noch vorhandenen Aufzeichnungen und Kataloge Schillings durcharbeiten zu dürfen. Für die Herbeischaffung der alten Handschriften und für sonstige Hilfe bin ich auch dem Präparator Herrn Schilling, der mit dem früheren Konservator nur dem Namen nach verwandt ist, meinen Dank schuldig.

Es kam mir vor allen Dingen darauf an festzustellen, ob für die im Verzeichnis von Hornschuch und Schilling genannten und von dort in Homeyers Übersicht und in weitere Literatur übergegangenen selteneren Vögel die sicheren Unterlagen im Museum oder in den Aufzeichnungen sich vorfinden, mit anderen Worten, welche Beläge für die Ornis Pommerns im Greifswalder Museum ohne Vermutungen und „Beobachtungen" vorhanden sind. Ferner interessierte mich die Frage, welche Formen des alten Brehm, die nach pommerschen Vögeln aufgestellt sind, unter den Brehm'schen Namen sich in der Sammlung befinden.

Zu dem Zwecke standen mir die aufgestellten Vögel selbst — Bälge sind nicht vorhanden — sowie der schriftliche Nachlafs Schillings zur Verfügung. Soweit die Schilder an den ausgestopften Vögeln von Schilling selbst herrühren, ist die Bestimmung eine durchaus zuverlässige — später vielfach falsche —, nur ist in wenigen Fällen die Angabe „Pommern" unzuverlässig, da anscheinend zu Lehrzwecken an manchen Vögeln am Fufsbrett „Pommern" steht, die wohl aus Pommern sein können, aber nicht daher stammen. Zu dem Zweck war eine eingehende Vergleichung mit den Katalogen erforderlich. Von letzteren befinden sich im Museum die von Schilling von 1820 bis 1. Januar 1853 geführten Kataloge Lit. A. und Lit. B., von denen der erstere die Eingänge und deren Verbleib, der Nummer nach geführt, enthält, während der zweite die Tauschverbindungen, die An- und Verkäufe zeigt. Beide ergänzen sich gegenseitig; nur sind sie nach Abgang Schillings nicht weiter geführt, sodafs der Verbleib mancher Vögel nicht festzustetlen ist.

Ferner sind eine Reihe von Handschriften Schillings vorhanden: 1. „Beobachtungen über den inneren und äufseren Bau der von mir untersuchten Vögel. Von Dr. Wilhelm Schilling."; 2. „Beobachtungen der bei dem Zoologischen Museum in Greifswald lebendig gehaltenen Thiere. Von W. Schilling".

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Beides sind dicke Stöfse von Aufzeichnungen auf losen Blättern, die ersteren anscheinend gleich bei der Präparation gemacht, die letzteren gleichsam einen Lebenslauf der gefangenen Vögel enthaltend. Diese Aufzeichnungen enthalten gewöhnlich auch die Katalognummer, sodafs das ganze Material sich gegenseitig ergänzt, in Zweifelsfällen auch zeigt, ob Schilling die eingetragenen Nummern frisch in Fleisch vor sich gehabt hat. 3. „Tagebuch über den Zug der Pommerschen Vögel u. s. w. von Dr. Wilhelm Schilling." Ein gleichfalls aus losen Quartblättern bestehendes, und im Jahre 1912 schon von R. J. Frommholz geordnetes Tagebuch aus den Jahren 1825—1843, das namentlich in den dreifsiger Jahren sehr sorgfältig geführt ist und die fast täglichen Beobachtungen enthält, die in der Umgebung Greifswalds sowie bei weiteren Sammelausflügen gemacht sind, Eingänge von Seltenheiten im Museum aber weniger erwähnt.

Es stecken, nebenbei bemerkt, in diesen nie veröffentlichten Handschriften und besonders in dem Tagebuch viele sorgfältige und gute Beobachtungen, auch über Verfärbung an gefangen gehaltenen Raubvögeln, wie überhaupt die Bedeutung Wilhelm Schillings für die pommersche Ornithologie viel zu wenig gewürdigt ist.

Im Allgemeinen bietet hiernach die Sammlung eine vorzügliche Übersicht der Vogelwelt Neuvorpommerns, aber nur dieses Landesteils, nicht ganz Pommerns, sie ist auch hinsichtlich des Verschwindens und Seltenerwerdens einiger Arten, wie der grofsen Raubvögel und einiger Strandvögel von Interesse und zeigt eine Anzahl Seltenheiten von erheblichem Werte, zu denen, wie ich hier vorweg bemerken will, eine bisher unerkannte *Nyroca islandica* gehört, das einzige bisher aus Deutschland bekannte Stück, das im Frühjahr 1853 auf Hiddensoe erbeutet ist. Für eine Ornis von Pommern ist die Sammlung überhaupt nicht zu entbehren; sie zeigt aber auch, dafs das von Hornschuch und Schilling herausgegebene Verzeichnis pommerscher Vögel, das im Nachstehenden mit „Verz. 1837" bezeichnet wird, einer kritischen Prüfung auf Grund der Unterlagen nicht überall Stand hält.

Die bei den einzelnen Vögeln angegebenen Nummern sowie die Namen sind die der Namenliste deutscher Vögel von Reichenow und Hesse; die gewöhnlichsten Arten sind fortgelassen.

1. *Alca torda* L.

Vorhanden sind 5 Stücke, davon 4 aus der Umgebung Greifswalds und 1 von Hiddensoe, alle aus den Monaten November und Dezember; davon hat nur eins den scharfen weifsen Strich von der Schnabelwurzel zum Auge. Eingegangen sind nach dem Katalog erheblich mehr, die meist im Tauschverkehr abgegeben sind.

Nach dem Tagebuch wurde am 1. Mai 1829 ein altes Weibchen beim Posthause auf Wittow erlegt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

2. *Fratercula arctica* L.

Kein Stück vorhanden, auch in den Katalogen nirgends als eingegangen verzeichnet. Fehlt auch im „Verz. 1837", sodafs Schilling ihn nie erhalten hat. Auch bis heute ist das Vorkommen der Art in Pommern noch nicht nachgewiesen.

3. *Uria lomvia* L.

Die Dickschnabellumme fehlt, ist auch im „Verz. 1837" nicht genannt. Für Pommern bis jetzt noch nicht sicher festgestellt.

4. *Uria troile* L.

Nur 1 Stück aus Pommern vorhanden, ♂ vom 14. XI. 1824.

5. *Uria grylle* L.

Vorhanden sind aus Pommern 3 Stücke vom Februar 1823, März 1830, März 1837, ferner ein Vogel (No. 484), der auf dem Fufsbrett die Bezeichnung „Pommern" trägt, laut Katalog aber aus Helsingör eingetauscht ist. Erlegt sind nach den Handschriften noch weitere Stücke.

6. *Alle alle* L.

Vorhanden 3 Stücke aus Pommern.

7. *Urinator immer* Brünn.

Nicht vorhanden, auch in den Handschriften nirgends erwähnt, sodafs Schilling wohl nie ein Stück erhalten hat.

8. *Urinator arcticus* L.

Eine Reihe von teilweise sehr schönen, ausgefärbten Stücken, dabei auch mehrfach die später wieder eingezogene Form *Urinator balticus* Hornschuch u. Schilling.

19. *Hydrobates pelagicus* L.

No. 853, ♂, den 16. November 1824 auf dem Hofe zu Wampen lebendig gegriffen und von Herrn Asmus dem Museum geschenkt.

In den „Beob." wird der Vogel eingehend beschrieben, daraus sei folgendes hier angeführt, auch als Beispiel für die Aufzeichnungen Schillings: „Länge 6″ [15,7 cm]; Breite 13½″ [34 cm]; die Fufswurzel 10‴ [1,6 cm] hoch; Mittelzehe ohne Nagel 8‴ [1,3 cm] lang. Der Schnabel schön schwarz mit einigem Glanze. An der Spitze des Oberkiefers sehr hakenförmig herabgebogen; die Spitze des Unterkiefers gleichfalls aber wenig herabgebogen. Die Zunge, der Rachen, und die Mundwinkel fleischfarben, erstere hinten breit, nach vorn schnell spitzig zu-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

laufend. Die Iris dunkelbraun; die nackten Augenlider schwarz. Die Füfse nebst den wenig ausgeschnittenen Schwimmhäuten schwarzbraun; an der Ferse und an der untern Fläche der Schwimmhäute nur wenig lichter. — Es folgt dann eine Beschreibung des Gefieders. — Die Stirn gleich hoch aufgeschwungen, von gleicher Höhe des Scheitels. Die Basis des Schädels (oder Hinterkopf) ist am Hinterhauptsloch viel mehr erhöhet, als derselbe es bei andern Vögeln zu sein pflegt.

Der Darmkanal ist 8 1/2" [22,2 cm] lang. Der Pförtner ist auf derselben Seite des Magens, an welcher der Vormagen in denselben einmündet und beide Öffnungen stehen daher nahe bei einander. Der Magen klein, rund und zusammengedrückt. Der Vormagen lang und weit, im Vergleich zum Magen sehr grofs. Der von der Haut entblöfste Fleischkörper, ohne den Hals, 10''' [1,6 cm] lang und 10 1/2''' [1,7 cm] hoch; übrigens war derselbe sehr mager."

20. *Stercorarius skua* Brünn.

Aus Pommern nicht vorhanden, nur im Tagebuch einmal am 24. September 1837 als gesehen erwähnt; das aufgestellte Stück stammt aus Island.

Im „Verz. 1837" als in Pommern vorkommend aufgeführt, im Museum fehlt jede Unterlage hierfür.

21. *Stercorarius pomarinus* Tem.

Vorhanden 4 Stücke aus Pommern, alles braune Jugendkleider.

22. *Stercorarius parasiticus* L.

Nur 1 Stück aus Pommern, Nr. 2211 ♀ juv. am 20. 9. 1836 bei Nienhagen erlegt.

23. *Stercorarius longicaudus* Vieill.

Aus Pommern sicher nur 1 Stück, Nr. 494, ♂, am 26. August 1822 bei Hanshagen erlegt.

24. *Larus glaucus* Brünn.

Vorhanden 6 Stücke aus Pommern, dabei ein Stück, das mit *Larus medius* bezeichnet ist und im Februar 1823 von Herrn Forstmeister Pachelbel-Rügen dem Museum frisch im Fleisch gegeben wurde; die Körpermafse gibt Schilling in den „Beob." an. Es ist dies ein Vogel im Jugendkleid, der in der Körpergröfse zwischen *glaucus* und *leucopterus* steht. Schnabellänge von der Stirnbefiederung bis Spitze 53 mm, Höhe des Schnabels hinter dem Nasenloch 18 mm. Hiernach dürfte es nach Reichenow's Kennzeichen, der diese Mafse für *leucopterus* mit 45 und 14—15 angibt, keinem Zweifel unterliegen, dafs es ein *Larus glaucus* ist, der freilich erheblich kleiner als *glaucus* ist. Ein zweites, in den Mafsen genau gleiches und auch mit *L. medius* bezeichnetes Stück

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ist aus Island vorhanden. — Vielleicht sind diese Zwischenformen doch besondere Arten oder beweisen, dafs vielleicht *L. leucopterus* keine selbständige Art ist.

25. *Larus leucopterus* Faber.

Aus Pommern kein Stück vorhanden, nur solche aus Island von Faber eingetauscht. Auch im „Verz. 1837" nicht aufgeführt; dort wird neben *L. glaucus* nur *L. medius* genannt.

Das einzige in Pommern erbeutete Stück steht in der Heydemannschen Sammlung in Treptow a. T.

26. *Larus argentatus* Pont.

Gröfsere Zahl in den verschiedensten Kleidern. Dabei befinden sich auch die Brehm'schen Formen: *Laroides argentatus* Br., *Laroides argenteus* Br. und *Larus argentatoides* Br.

27. *Larus marinus* L.

Gröfsere Anzahl vorhanden, hierbei auch mehrere *Larus maximus* Br. In einem Schreiben an Brehm vom 1. 3. 1825 sagt Schilling, dafs er gegen die Selbständigkeit dieser letzteren Arten Mifstrauen habe und an einer gröfseren Zahl, die er im Winter 1824/25 erhalten, festgestellt habe, dafs die gröfsten Individuen nur Männchen, die kleineren nur Weibchen seien; die kleineren Individuen bei beiden Geschlechtern seien auf Spätbruten zurückzuführen. Trotzdem werden im „Verz. 1837" die beiden Arten getrennt aufgeführt.

30. *Larus canus* L.

Unter einer gröfseren Zahl dieser Art befindet sich auch ein Stück mit dem Schild „*Laroides procellosus*, *canus* et *canescens* Br. ♂ ad. Juni 1838 Bug." — also eine Sammelform, denn Brehm unterschied die Formen einzeln.

31. *Larus ridibundus* L.

Die vorhandenen Stücke in allen Kleidern sind sämtlich mit *Larus ridibundus* bezeichnet; im „Verz. 1837" ist *Larus capistratus* als besondere Art angegeben, auch gebraucht Schilling in seinen „Beob." letzteren Namen noch. Von den Lachmöwen stammt nur ein Stück von der Insel Lieps, was deshalb angeführt sei, weil die Lachmöwe früher auf den Ostsee-Inseln nicht so häufig war wie jetzt und anscheinend die Sturmmöwe, *L. canus*, dort verdrängt hat.

33. *Larus minutus* Pall.

Kein Stück aus Pommern, die vorhandenen 2 Stücke stammen aus Ostpreufsen und sind vom Museum in Königsberg eingetauscht. Im „Verz. 1837" wird die Zwergmöwe für Pommern aufgeführt, eine Unterlage hierzu fehlt. Die einzige Angabe findet sich im Tagebuch unter dem 6. August 1836. An diesem Tage

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

will Schilling die Zwergmöwe auf dem Stadtgraben in Greifswald fliegen gesehen haben.

37. *Gelochelidon nilotica* Gm.

Vorhanden sind aus Pommern 2 Stücke; eins ohne nähere Fundortsangabe mit dem Schilde *Gelochelidon Balthica* Br., das zweite von Ummanz, ein drittes wird in den „Beob." vom 7. 6. 1827 erwähnt. Im Eingangs-Katalog sind vielfach Lachseeschwalben aufgeführt, die meisten aus dem Jahre 1823, die zu Tauschzwecken benutzt wurden.

Die Ausrottung dieses Vogels läfst sich ziemlich genau verfolgen. Schilling fand sie als er nach Rügen kam im Jahre 1818 auf der Insel Lieps, ihrem einzigen Brutorte; auch 1819 fand er dort 3 Brutpaare, die er „aufrieb", wie Brehm sagt. Im Sommer 1821 fehlte sie ganz; 1823 wurden wieder mehrere erlegt, ebense 1827. Im Sommer 1833 war sie nach Schillings Angabe ganz verschwunden, aber 1839 nistete nach E. F. v. Homeyer wieder ein Paar dort. Das Nest wurde zerstört und ein alter Vogel geschossen; im Jahre 1841 wurden mehrere gesehen und erlegt, aber nicht nistend gefunden. Dann wurde sie nicht mehr bemerkt, bis 1880 nach Tancré's Angabe ein Paar auf dem Gänsewerder nistete, dessen Nest aber zerstört wurde. Seit der Zeit ist sie verschwunden.

38. *Sterna caspia* Pall.

Aufgestellt sind 4 Stücke aus Pommern, dabei zwei mit der Bezeichnung *Sylochelidon Schillingii* Br. Die Stücke stammen vom Koos, von der Insel Oehe (22. 9. 1839) und vom Peenemünder Haken (9. 8. 1903 Prof. Ballowitz).

Im Tagebuch befinden sich eingehende Schilderungen über Vorkommen, Brut und Betragen dieser Seeschwalbe.

39. *Sterna cantiaca* Gm.

Ein Stück mit der Bezeichnung „*Thalasseus canescens* Br. Pommern. Aus dem alten Museum." Also aus der Zeit vor 1830 stammend. Genauer Fundort und Datum sind nicht zu ermitteln.

41. *Sterna hirundo* L.

Aufgestellt sind 11 Stücke in allen Altersstufen und Kleidern, alle richtig mit *hirundo* bestimmt, wie die Länge der Fufswurzel zeigt. Ferner ein Stück, das nach der Fufswurzel zu *hirundo* gehört, aber die Bezeichnung trägt „No. 3082 *Sterna argentata* Br. var. (Bastard) Bussin. Schilling" — also ein Vogel, über den Schilling sich nicht ganz im Klaren gewesen ist —, und ein Stück aus der Zeit nach Schilling mit *St. macrura* falsch bezeichnet. Stücke mit der Brehm'schen Bezeichnung *St. pomarina* sind nicht vorhanden. Wenn man die Reihen von *St. hirundo* und *St. macrura* nebeneinander stellt, so ist der Unterschied in

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

der Länge der Fufswurzel sehr auffallend, und die Unterscheidung ist nicht schwierig; nach der Farbe und Zeichnung dagegen, besonders bei alten, ausgeblichenen Stücken, ist jede Unterscheidung unmöglich.

42. *Sterna macrura* Naum.

Aufgestellt 6 Stücke und die 2 falschbenannten, dabei zwei Dunenjunge. An der kurzen Fufswurzel leicht zu erkennen; die Vögel sind meist *St. argentata* Br. genannt und tragen verschiedene Kleider. Sie stammen nach den Schildern: von Ummanz, von der Oehe, von Lieps, vom Ryckflufs. Aufserdem werden in den „Beob." die Mafse von 9 Stücken gegeben, die nicht mehr vorhanden sind; sie stammen: 14. 8. 1828 von Wieck, 11. 5. 1829 ♂♀ von Hiddensoe, 7. 6. 1833 ♀♀ von Ummanz, 10. 5. 1836 ♂ von Ummanz, 11. 6. 1838 ♀ mit Brustfleck vom Bussin, 12. 6. 1838 ♂ mit Brustfleck vom Bug. Hiernach ist bis 1840 die Küstenseeschwalbe sicher häufiger gewesen als jetzt.

Die Bezeichnung *Sterna argentacea* Br. für eine Form, die von der pommerschen Küste stammen soll, ist nicht vorhanden.

43. *Sterna minuta* L.

Vorhanden 4 Stücke von Hiddensoe, Wittow, Wampen, Oehe. In den „Beob." sagt Schilling ohne Jahresangabe — etwa 1830 — „Brutörter in Pommern, wo ich sie selbst gesehen: Ostseestrand am Darfs wohl gegen 20 Paare; Insel Riems und Kl. Riems mehrere Paare; auf den Strengen beim Koos; auf dem Haken bei Ludwigsburg einige Paare; an der Küste zwischen Lubmin und Freesendorf einige Paare."

Im Jahre 1853 gab Hugo Schilling, der Sohn des Konservators Dr. Wilhelm Schilling, der nach seinem Vater einige Jahre Präparator am Museum war, an letzteres 38 Eier von *St. minuta.*

45. *Hydrochelidon leucoptera* Tem.

Aus Pommern nicht vorhanden, auch im „Verz. 1837" nicht genannt. Ein aufgestelltes Stück stammt aus Süddeutschland.

46. *Hydrochelidon nigra* L.

Aus Pommern 4 Stücke, davon eins von Hiddensoe.

47. *Phalacrocorax carbo subcormoranus* Br.

Kormorane wurden im Garten des Zool. Instituts von Schilling in mehreren Generationen gezüchtet, worüber noch eingehende Notizen vorhanden sind. Viele Stücke sind aufgestellt.

50. *Sula bassana* L.

Kein Stück aus Pommern, sonst eine gröfsere Zahl. Auch nach seinen Handschriften und dem „Verz. 1837" hat Schilling kein Stück aus Pommern in Händen gehabt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

51. *Pelecanus onocrotalus* L.

No. 387 Acc. Kat. I. Dabitz. Der Vogel ist in Dabitz in Neuvorpommern geschossen und von Herrn Koch geschenkt. Genaues Datum fehlt, läfst sich auch nicht feststellen. Die Eintragung in den Katalog stammt aus „dem 1.—2. Quartal 1854". Auch Ludwig Holtz und Dr. Quistorp erwähnen diesen Vogel, wissen aber auch kein genaueres Datum.

57. *Somateria spectabilis* L.

Ein altes ausgefärbtes Männchen, das einzige Stück aus Pommern, das in der Literatur öfter erwähnt wird. Laut Acc. Kat. I, No. 123 gekauft vom Oberlotsen Bohnsack auf dem Ruden für 25 sgr. Genaueres Datum fehlt. Eintrag vom 3. Quartal 1853.

Nach Münter im J. f. O. 1853, 207 ist die Ente am 28. 3. 1853 auf dem Ruden geschossen.

58. *Oidemia fusca* L.

Eine ganze Reihe, dabei auch zwei Stücke der Form *Platypus Hornschuchii* Br.: ♀ vom Darfs vom März 1838 und ein älteres Stück ♂ von Rügen ohne Datum.

60. *Histrionica stelleri* Pall.

Brehm sagte 1824: „Ein Exemplar befindet sich im Museum in Greifswald". Im Katalog Lit. A. befindet sich unter dem März 1821 die Eintragung: *Anas Steleri.* Aus dem alten Kabinet umgestopft. Dieses Stück ist nicht mehr dort, ob es überhaupt in Pommern erlegt war, ist sehr zweifelhaft, da auch im „Verz. 1837" diese Ente für Pommern nicht aufgeführt wird.

Das Vorkommen in Pommern ist bis jetzt nicht erwiesen.

61. *Histrionicus histrionicus* L.

Kein Stück aus Pommern vorhanden, sonst zahlreich aus dem Norden. Nur durch 2 Stücke aus Pommern, die im Berliner Museum stehen, ist ihr Vorkommen in Pommern bisher mit Sicherheit bewiesen.

62. *Nyroca marila* L.

Aufser den aufgestellten Stücken in den verschiedensten Kleidern befindet sich in der Sammlung ein in einem verschlossenen Kästchen aufbewahrtes Nest, meist aus Daunen bestehend, mit einem Zettel: „Nest von *Anas marila.* Auf Alt-Bussin, einer Halbinsel von Hiddensoe. Litt. A. Fol. 145 Nr. 999." An genannter Stelle befindet sich in der Abteilung „Nester und Eier" aus dem Jahre 1847 (ohne näheres Datum) die Eintragung: „*Anas marila*, 1 Nest 8 Eier, Bug auf Hiddensoe".

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

63. *Nyroca fuligula* L.

Im „Verz. 1837" wird sie für Pommern, oder richtiger für Neuvorpommern als Brutvogel angeführt; ein Beweis hierfür ist aus der Sammlung nicht zu erbringen.

65. *Nyroca rufina* Pall.

Zwei Stücke sind vorhanden. Ein ♂ adult. aus älterer Zeit ohne Nummer und ohne nähere Angabe, vermutlich das Stück, auf welches Schilling sich in der Arbeit „Zur Naturgeschichte pommerscher Vögel" III. Teil 1823, S. 60 bezieht, wenn er sagt, dafs das Museum die Ente schon besitzt, und ein zweites Stück, No. 1305, bez. „Pommern, Prof. Sprengel". Im Katalog steht dabei „Balg von Prof. Sprengel [in Greifswald] eingetauscht Oktober 1827". Dafs die beiden Vögel aus Pommern stammen, ist bei diesen Angaben nicht als unbedingt feststehend anzusehen. Im „Verz. 1837" wird sie für Pommern genannt.

Nyroca islandica Penn.

Das Auffinden dieser bisher noch nicht für Deutschland nachgewiesenen und in der Namenliste der Vögel Deutschlands von Reichenow und Hesse nicht genannten Ente im Museum in Greifswald hat mir eine besondere Freude gemacht.

Diese Ente trägt ein Schild aus der Zeit nach Schilling mit dem Namen *Clangula glaucion*, es ist jedoch ein altes ausgefärbtes Männchen der *Nyroca islandica*, das genau der Abbildung auf Tafel 13 Band X des Neuen Naumann entspricht. Es ist gröfser als die Schellente, der Kopf ist nicht grünschillernd sondern blauschillernd, die weifsen Backenflecken sind nicht rundlich wie bei *clangula*, sondern gröfser und deutlich mondförmig; hierdurch fällt der Vogel am meisten auf. Die Schultern zeigen die weifse Zeichnung der *islandica*, genug, der Vogel ist an der Hand der Abbildung garnicht zu verkennen und unterscheidet sich sehr von den danebenstehenden ♂ der Schellente.

Schilling hat ihn s. Zt. vielleicht bei unzureichender Literatur nicht richtig bestimmen können, oder er hat ihn nach dem Vorgange Fabers nicht für eine besondere Art gehalten, im Zweifel ist er aber in jedem Falle gewesen, denn unter seinen „Beob." findet sich ein Blatt mit folgenden Angaben:

Überschrift: *Anas* dub. (*An. Islandica*?) Mas. Das Wort dub. ist später gestrichen und *Clangula* darüber geschrieben. Weiter heifst es: „In den letzten Tagen des März 1853 auf Hiddensee erlegt worden. Länge 1′ 7″ [49,7 cm], Breite 2′ 5″ [76 cm]. Die angelegten Flügel endigen 1″ 9‴ [4 cm] vor der Schwanzspitze. Die Iris gelb; der Schnabel schwarzbraun; die Füfse und Zehen . . . gelb, [hier ist das Blatt gerissen und die Hälfte des Wortes fehlt] die Schwimmhäute schwarzbraun; die Zehennägel schwarz."

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Nun trat im März 1853 ein aufserordentlich strenger Nachwinter ein, durch den an den Küsten Rügens tausende von Enten und Schwimmvögeln verhungerten und erfroren. Während dieser Zeit hielt sich Hugo Schilling, der Sohn des Dr. Wilhelm Schilling, auf Hiddensoe auf und sammelte dort Vögel für das Museum; seine Beobachtungen gibt Dr. Quistorp in der Naumannia 1858, S. 53 ff. wieder. Er schreibt dort: „Im Anfange des Jahres 1853 herrschte bis zur Mitte des Monats Februar eine milde Witterung mit Regenwetter und südlichen Winden, wodurch ein grofser Teil der Zugvögel schon in unserer Provinz eingetroffen war, namentlich viele von den Enten und sonstigen Wasservögeln, welche den Winter im Süden zugebracht. Da trat plötzlich jene rauhe Witterung mit Frost, Sturm und ungeheurem Schneefall ein, welche die Zugvögel hier so plötzlich überfiel, und da das Wasser bis meilenweit in See völlig zufror, aller Nahrung beraubte, während die heftigen Nordstürme eine Menge nordischer Vögel an unsere Küste verschlugen, die vorher teils noch nie hier gesehen, teils nie in so grofser Anzahl, in so grofser Auswahl, in den verschiedensten Kleidern, erbeutet worden waren, wie zu jener Zeit, wo sie durch Kälte und Hunger so furchtbar abgemagert und zu Grunde gerichtet, ihre ganze Wildheit verloren . . .“

Es kann kein Zweifel sein, dafs unter den durch die heftigen Nordstürme an unsere Küsten verschlagenen Vögeln sich auch die erbeutete Spatelente befunden hat, wenn sie in dem Berichte auch nicht besonders genannt ist, was ja auch nicht möglich war, da sie eben nicht erkannt wurde.

Jedenfalls ist dies das erste Stück dieser Art, das in Pommern und überhaupt in Deutschland gefunden ist.

71. *Anas strepera* L.

Aufgestellt sind 2 Vögel aus Pommern. In seinen „Beob.“ sagt Schilling: „Im Oktober 1824 erhielt das Museum 4 Junge von der Insel Usedom, wo sie ausgebrütet worden waren“. „Am 6. November 1834 kaufte ich für das Museum 2 Stück lebendig, die im Juli d. J. auf der Peene bei Wolgast als Nestvögel gefangen worden waren.“ „Am 11. Juni 1834 fand ich ein Nest auf der Insel Oehe.“ Er beschreibt es, es enthielt 13 Eier. Das Brutvorkommen ist also sicher nachgewiesen. Hier sei bemerkt, dafs bei allen Süfswasserenten die vielfachen Formen nicht genannt oder berücksichtigt sind, die Brehm als in Pommern vorkommend im Jahre 1831 aufgestellt hat, und zu denen doch jedenfalls Schilling die Unterlagen geliefert hat.

73. *Anas penelope* L.

Eine schöne Reihe, auch ausgefärbte alte Erpel aus Pommern. Auf dem Fufsbrett eines alten ♂ ist ein Ei aufgeklebt, das mit *Anas Penelope* beschrieben ist, ohne Fundort, ohne Datum.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

81. *Anser fabalis* Lath.

Eine stattliche Reihe von Saatgänsen, von denen ein Stück mit *Anser platyurus* Br., die meisten mit *Anser rufescens* Br. bezeichnet sind. Wenn im „Verz. 1837" auch *Anser rufescens* noch als selbständige Art neben *fabalis* aufgeführt wird, so hat Schilling später seine Meinung doch geändert, denn 1839 schreibt er in seinen „Beob." auf Grund eines mausernden Männchens: „Brehms *Anser rufescens* stellt demnach den Vogel im ersten Jugendkleid dar".

82. *Anser albifrons* Scop.

Unter den vorhandenen 4 Blässengänsen aus Pommern befinden sich:

1) No. 2891. *Anser intermedius* Naum. ♂. Nach den „Beob." „am 7. Oktober 1844 von einem Greifswalder Jäger am Bodden geschossen. Länge 2′ 3″ 6‴ [71,6 cm]; Breite 4′ 6″ 6‴ [142,4 cm]; die angelegten Flügel endigen an der Schwanzspitze". Naumann gibt die Gröfse des von ihm aufgestellten und jetzt wieder eingezogenen *Anser intermedius* mit 66—68,5 für die Länge und 139—141,5 für die Breite an; dies Stück übertrifft also noch die Durchschnittsmafse. Es ist in sofern schlecht gestopft, als jetzt die Flügelspitzen das Schwanzende um 9 cm nicht erreichen.

2) No. 2160. ♀ juv. Auf dem Brett als *Anser albifrons* bezeichnet. In seinen „Beob." nennt Schilling die Gans *Anser minor* und sagt, dafs er sie am 21. Oktober 1835 erhalten habe; sie sei von einem Bauer zu Lemin geschossen. „Länge 2′ 6″ [63,8]; Breite 4′ 4″ [136,1]; die angelegten Flügel endigen 1″ 9‴ [4,1] hinter der Schwanzspitze; die Iris braun, die Pupille blau; der Schnabel hellbleigrau, die Spitze grau hornfarben, die Füfse mattgelb, Zehennägel hellgrau".

Die Gans hat eine Fittichlänge von 380 mm; die Flügel an dem ausgestopften Stück ragen jetzt 7 cm über die Schwanzspitze hinaus; Schnabellänge von der Stirnbefiederung bis zur Spitze in gerader Linie gemessen 41 mm; Gröfse einer Hausente. Eine Zwerggans *Anser erythropus* L. scheint es mir hiernach doch wohl nicht zu sein, denn die Fittichlänge soll bei dieser nach Reichenow unter 380 mm betragen, als ♀ juv. müfste sie dann auch wohl noch geringere Mafse haben.

Im Tagebuch wird ferner genannt „*Anser albifrons* erlegt am 11. April 1835 bei Wampen" und unter dem 28. September 1842: *Anser minutus* adult. wurde bei Wampen erlegt". Jede nähere Angabe fehlt.

84. *Anser hyperboreus* Pall.

Im „Verz. 1837" als in Pommern vorkommend angegeben. Kein Stück vorhanden, auch wohl nie in Schillings Hände gelangt. Die Angabe stützt sich nur auf „Beobachtungen".

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

86. *Branta leucopsis* Bechst.

Aus Pommern 4 Stücke vorhanden. In den „Beob." werden aus den Jahren 1827 bis 1836 fünf Stücke aus Neuvorpommern genannt, alle aus dem Oktober.

87. *Branta ruficollis* Pall.

Kein Stück aus Pommern. Wird im „Verz. 1837" als in Pommern vorkommend aufgeführt.

92. *Arenaria interpres* L.

Vorhanden sind 12 Stücke in allen Kleidern, dabei 3 Dunenjunge, von Wittow, Hiddensoe, Bug, Ummanz. Diese Fundorte bezeichnen ein viel gröfseres Verbreitungsgebiet als es das jetzige ist.

Im Jahre 1853 gab Hugo Schilling 22 Eier dieser Art an das Museum.

105. *Recurvirostra avosetta* L.

Vorhanden 4 Stück, dabei 2 Dunenjunge, sämtlich von der Insel Oehe. In den „Beob." werden die Mafse einer gröfseren Anzahl angegeben, die sehr beliebte Tauschgegenstände bildeten; davon sind die meisten im Jahre 1834 auf der Insel Oehe erlegt; weitere 16. 6. 1828 auf Ummanz, 7. 6. 1833 bei Streu auf Rügen, 28. 6. 1839 auf dem Buge; das Brutgebiet ist also erheblich gröfser gewesen als jetzt.

106. *Himantopus himantopus* L.

Kein Stück aus Pommern, das vorhandene stammt aus Süddeutschland. Das einzige in Pommern erlegte Stück wurde von Herrn v. Hagenow am 29. 4. 1822 auf dem Buge geschossen. Es war ein Männchen von einem angeblich gepaarten Paar, das nach Ansicht des Erlegers gebrütet haben würde, wenn das Männchen nicht geschossen worden wäre. Hierauf stützt sich die Angabe im „Verz. 1837", dafs die Art Brutvogel in Pommern sei. Der Vogel kam s. Zt. in die Sammlung des Herrn v. Hagenow, wo er von dort geblieben, ist mir nicht bekannt.

Im Tagebuch schreibt Schilling unter dem 19. August 1830: „*Himantopus atropterus.* Diesen in hiesiger Gegend sehr seltenen Vogel, der 1819 und 1821 auf Wittow und Hiddensoe einzeln vorkam, sah ich heute längs dem Wampen- und Ladebow-Ufer hinziehen. Ich erkannte ihn sofort an seinem Lockton wieder und wurde, da ich ihn beim Vorüberziehen ziemlich lange betrachten konnte, völlig überzeugt, dafs er es war usw."

107. *Phalaropus fulicarius* L.

Vorhanden 2 Stücke, das eine vom 26. 10. 1834 von Wampen, das zweite vom November 1850 vom Strande bei Lubmin; ein

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

drittes wird in den „Beob." vom 21. 8. 1827 aus dem Rosental bei Greifswald genannt.

108. *Phalaropus lobatus* L.

Nur ein Stück vorhanden mit Angabe „Pommern, Schilling" ohne Datum.

110. *Limicola platyrincha* Tem.

Im „Verz. 1837" unter Nr. 210 als „selten" für Pommern aufgeführt. Vorhanden sind 2 Stücke, davon stammt eins aus Thüringen, ein zweites, falsch mit *Tringa alpina* bestimmt und aus der Zeit nach Schilling stammend, trägt weder Katalognummer noch Fundort, sodafs es nicht sicher ist, ob es aus Pommern stammt.

115. *Tringa ferruginea* Brünn.

Vorhanden 6 Stück, davon 3 ganz rostrote, eins im Übergange, 2 weifsbrüstige.

Im „Verz. 1837" wird der bogenschnäblige Strandläufer als Brutvogel aufgeführt, es fehlt jeder Anhalt, worauf sich diese Angabe stützt.

117. *Tringa temminckii* Leisl.

Vorhanden 4 Stück. Im „Verz. 1837" wird dieser nordische Strandläufer als Brutvogel angegeben. Ich finde nur im Tagebuch die Angabe, dafs am 16. Mai 1827 2 St. bei Wampen erlegt wurden, und ferner am 24. Juli 1831: „*T. t.* glaube ich auf dem kleinen Riems bemerkt zu haben, wo er sich betrug, als wenn er Junge daselbst hätte."

Das Brutvorkommen ist zu bezweifeln.

119. *Pavoncella pugnax* L.

Eine Reihe von 26 Kampfläufern ist vorhanden, alle Farben, Geschlechter und Kleider, Frühjahr, Herbst, Dunenjunge, Männchen mit und ohne Kragen, eine aufserordentlich reiche, selten schöne Sammlung. Überhaupt sind die Gattungen *Tringa*, *Totanus*, *Limosa*, *Numenius*, *Charadrius* durchgängig in schönen Reihen vorhanden und gehören neben den Enten zu dem besten und reichhaltigsten Teil der Sammlung.

123. *Totanus stagnatilis* Bchst.

Im „Verz. 1837" aufgeführt; kein Stück aus Pommern vorhanden. Das aufgestellte stammt aus dem Wiener Museum.

127. *Limosa limosa* L.

Kein Stück aus Pommern; im „Verz. 1837" als Zugvogel und Brutvogel für Pommern aufgeführt. Wird auch nirgends erwähnt, das Vorkommen zur Brutzeit war damals durch Herrn v. Hagenow festgestellt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

128. *Limosa lapponica* L.

Vorhanden 12 Stück, die meisten mit *Limosa Meyeri* bezeichnet. Für die Selbständigkeit dieser Art sind Hornschuch und Schilling im Archiv für Naturgeschichte 1838 eingetreten; daher das vorhandene grofse Material.

131. *Numenius phaeopus* L.

Vorhanden 2 Stücke. Der Regenbrachvogel erscheint sehr früh, schon Anfang Juli, auf Rügen, brütet daselbst aber nicht, wie er auch im „Verz. 1837" nicht als Brutvogel aufgeführt ist. In den Handschriften erscheinen auf Rügen und Hiddensoe erbeutete Stücke schon vom 1. Juli, häufiger vom 10. Juli.

132. *Gallinago media* Lath.

Mehrere Stücke, dabei ein junger Vogel mit halbwüchsigem Gefieder vom Juni 1825 von Schilling geschossen, und ein Dunenjunges vom Jahre 1864 vom Forstmeister Wiese-Greifswald.

133. *Gallinago gallinago* L.

Reihe, dabei Nr. 2671 *Telmatias brachyoptera* Br. ♂ juv. Oktober 1841 aus Leist.

134. *Gallinago gallinula* L.

Reihe, dabei ein Dunenjunges, laut Katalog im Jahre 1864 vom Forstmeister Wiese-Greifswald geschenkt. 1837 kannte Schilling ein Brüten in Neuvorpommern nicht; ob das vom Forstmeister Wiese geschenkte Dunenjunge aus der Umgebung Greifswalds stammt, ist wohl anzunehmen, aber nicht unbedingt sicher. In den Veröffentlichungen Wiese's finde ich dies Brutvorkommen nirgends erwähnt.

136. *Otis tarda* L.

Gröfsere Zahl in verschiedenen Altersstufen aus der Umgebung Greifswalds.

138. *Otis tetrax* L.

2 Stücke. No. 394 ♂ ad. vom Gutsbesitzer Wodrich-Karrin im Herbst 1853 geschossen (genaues Datum fehlt); No. 1629 ♀, am 26. November 1860 von Freese bei Peenemünde erlegt.

139. *Grus grus* L.

Reihe in allen Altersstufen, dabei auch Dunenjunge vom Jahre 1835 von Dargelin bei Greifswald.

140. *Rallus aquaticus* L.

Vier Stücke, davon 3 vom April 1831 und 1837 und 1 Stück vom 10. Januar 1836 aus Gahlkow. Die Wasserralle überwintert von jeher nicht selten in Pommern.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

144. *Ortygometra parva* Scop.

Ein Stück aus Pommern. No. 2750 *Crex pusilla* ♀ ad. Laut „Beob." am 21. Oktober 1842 von einem Greifswalder Studenten im Rosental bei Greifswald vor dem Hunde erlegt. Länge 7″ 10‴ [20 cm]; Breite 1′ [31,4 cm]. — Der Vogel ist unterseits ganz hell, Kehle fast weifs, Weichen gefleckt, Flügeldecken braungefleckt und gleicht ganz dem im Neuen Naumann Band 7 Taf. 13 unter 2 abgebildeten Vogel.

147. *Plegadis falcinellus* L.

Ein Stück aus Pommern. No. 2153 ♂ juv. Nach den „Beob." am 20. September 1835 „in hiesiger Gegend" also bei Greifswald, erlegt. „Länge 1′ 9″ 9‴ [56,4 cm]; Breite 3′ 2″ 9‴ [100,9 cm]; Darmkanal 4″ 5‴ [11,3 cm], mächtig weit. Magen sackförmig, 1½″ [3,9] lang, Vormagen ¾″ [2 cm] lang, drüsig und dickwandig. Dadurch, dafs er nur einen Blinddarm besitzt, ist er den Reihern in div. Hinsicht ähnlich. Im Magen Überreste von Insekten, Larven und von Crustentieren."

148. *Platalea leucorodia* L.

Aufgestellt kein Stück aus Pommern, auch im „Verz. 1837" nur als „beobachtet" angegeben. Dagegen befinden sich nach dem Acc. Kat. I Nr. 2351/52 im Museum verschiedene innere Teile (Herz, Luftröhre, Speiseröhre) in Spiritus von einem Löffler, der am 6. Juni 1869 vom Oberförster Fickert bei Stubbenkammer erlegt wurde. Dies Stück ist in der Literatur noch nicht bekannt.

152. *Nycticorax nycticorax* L.

Ein Stück aus Pommern. Nr. 1565 ♀ ad. Nach den „Beob." am 24. Mai 1830 zwischen Horst und Wendorf von Herrn Otto geschossen. Länge 1′ 9″ 4‴ [55,5 cm]; Breite 3′ 4″ [104,6]. Länge des Darmkanals 4″ 3‴ [10,9], des Blinddarms 2″ [5,2]. Der Darmkanal hat bis auf 14″ [36,6] Länge vom Pförtner ab nur mäfsige Weite, bis da verengt er sich bis vor den Blinddarm, von wo er dann bis zum After wieder weiter ist. Der Magen hat eine Länge von ¾″ [2,0], ist nicht sehr dickhäutig, aber auf seiner inneren Fläche unregelmäfsig gefaltet. Der Vormagen ist 1″ 2‴ [2,9] lang, dickwandiger als der Magen und inwendig sehr drüsig. Die Speiseröhre dünnhäutig, aber sehr dehnbar. Der Eierstock mäfsig grofs, die daran befindlichen gröfseren Eier hatten die Gröfse kleiner Erbsen und waren von Farbe dunkelgelb. Im „Verz. 1837" ist der Nachtreiher als Brutvogel für Pommern angegeben, ob diese Angabe auf Grund des Befundes des Eierstocks und der Zeit der Erlegung gemacht ist, ist nicht ersichtlich, aber anzunehmen. Weitere Stücke hat Schilling nirgends erwähnt, auch wohl nicht in Händen gehabt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

155. *Ardea ralloides* Scop.

Im „Verz. 1837“ unter Nr. 183 als in Pommern vorkommend aufgeführt. Im Museum ist kein Stück vorhanden, auch nennt Schilling ihn nirgends.

156. *Ardea cinerea* L.

Alle Altersstufen vorhanden. In den „Beob.“ schreibt Schilling: „Am 28. Dezember 1822 bei ungeheurer Kälte (es war die Kälte um diese Zeit immer abwechselnd von 7—10 Grad) erhielten wir ein Exemplar von mittlerem Alter“. Der Reiher bleibt öfter im Winter hier.

159. *Herodias garzetta* L.

Ein Stück aus Pommern, schlecht erhalten. Auf dem Fufsbrett steht: „No. 571. 1851 erlegt. Rohde. Stralsund. Darfs.“. Im Acc. Kat. I Jahrg. 1856 findet sich hierbei die Bemerkung: „Gekauft vom Chausseeaufseher Rohde in Stralsund für 5 sgr. Auf dem Dars erlegt, in den Besitz des Reg.-Baurats Spielhagen und aus dessen Nachlafs an Rohde.“

160. *Syrrhaptes paradoxus* Pall.

2 Stücke, eins aus der Einwanderung des Jahres 1864 von Ludwig Holtz auf dem Darfs erbeutet, eins aus dem 1888er Zuge vom Mai dieses Jahres aus Wampen. Im Katalog findet sich bei letzterem die Bemerkung „*testibus turgidis*“.

165. *Tetrao urogallus* L.

Das Auerhuhn ist in der Neuzeit aus Vorpommern verschwunden, in Hinterpommern ist ein nicht unerheblicher Stand. Das letzte Stück, das Schilling laut Katalog erhielt, war ein ♀, das er im Mai 1830 unter No. 1564 anführt und ausstopfte. Im Museum befindet sich ein aufgestelltes Weibchen, doch fehlt am Schilde die Nummer, sodafs nicht zu sehen ist, ob dies das letzte vorpommersche Stück ist. Im „Verz. 1837“ wird das Auerhuhn noch als Standvogel bezeichnet.

166. *Lyrurus tetrix* L.

Nur ein Stück aus Pommern; ein ♀ No. 386 März 1822 vom Grafen Bohlen in Stralsund.

167. *Bonasia bonasia* L.

Kein Stück aus Pommern. Im Oktober 1829 führt Schilling im Katalog ein Haselhuhn auf, „den Balg von Herrn v. Hagenow eingetauscht“. Letzterer sammelte auf Rügen und in Neuvorpommern, ob aber der Balg von dort stammt, ist nicht ersichtlich.

168. *Lagopus lagopus* L.

Am 15. April 1839 erhielt Schilling von Herrn v. Kienitz ein frisches Schneehuhn, ein ♂, das er unter Nr. 2440 eingetragen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

hat und das nach den „Beob." auf dem „Stubenhäger Jagdrevier" geschossen ist. Dieses Revier liegt zwischen Velgast und Barth und gehört vermutlich zu Carnin, der Besitzung des Herrn v. Sodenstern, der viele Vögel an das Museum lieferte.

Dieses Schneehuhn ist frisch im Fleisch im Museum eingegangen, wie die Untersuchungen zeigen. Wo es später geblieben ist, läfst sich aus dem Katalog nicht ersehen, jetzt befindet sich dies Stück unter den zahlreichen Schneehühnern anderer Herkunft nicht mehr dort.

In den „Beob." heifst es über diesen Vogel: Länge 17" [44,5 cm]; Breite 24 $^2/_3$" [64,5 cm]. Der Darmkanal ist 3' 4" [100,3 cm] lang, mäfsig weit, vor den Blinddärmen, welche 5 $^2/_3$" [14,7 cm] vor dem After sich befinden, am weitesten. Die Blinddärme haben die aufserordentliche Länge von 2' 4" [73,2 cm] und dabei dieselbe Weite wie der Darmkanal. Der Magen hat eine Länge von 1 $^1/_2$" [3,9 cm] und ist auf zwei Seiten mit $^1/_2$" [1,3 cm] dicken Muskeln bekleidet. Die Hoden 3''' [5 mm] lang und kaum 1 $^1/_2$''' [2 mm] dick. Im Magen und Kropf Samenkätzchen und kurzgebrochene Aststücke von der Birke. Im „Verz. 1837" wird das Schneehuhn für Pommern aufgeführt mit dem Zusatz „Verirrt. Sehr selten. Hinterpommern." Diese Angabe ist sehr unklar. In den von Brehm und Schilling verfafsten „Beiträgen zur Vögelkunde" III. Band, 1822, S. 273 heifst es: „Dafs es auch zuweilen nach Pommern kommt, beweist ein Stück im Museum zu Greifswald, welches in der Nähe dieser Stadt geschossen wurde". Auch dieses Stück ist im Museum nicht mehr vorhanden.

E. v. Homeyer bemerkt in seiner Syst. Übers. Nachtr. S. 21, dafs „im Winter 1840/41 14—18 Stück Schneehühner auf dem Buge gesehen wurden, wo sie auf den Sanddünen safsen. Sie wurden gegen Abend bemerkt, waren nicht scheu, am folgenden Morgen jedoch verschwunden. Viele waren im reinen Winterkleide, einzelne trugen jedoch noch Federn des Sommerkleides." Es werden also dreimal Schneehühner für Neuvorpommern und Rügen erwähnt.

174. *Gyps fulvus* Habl.

Acc. Kat. I Nr. 283 ♂. Dieser Geier, ein alter weifsköpfiger Vogel, wurde am 11. Juni 1850 auf den Wiesen bei Karrendorf lebend gegriffen und bis zum 15. XII. 1853 beim Zool. Inst. lebend gehalten; dann wurde er getötet. Ob ausgestopft und noch vorhanden, nicht ersichtlich. Über seine Verfärbung und sein Betragen in der Gefangenschaft hat Schilling eingehende Aufzeichnungen hinterlassen.

178. *Circus pygargus* L.

Eine Reihe von Vögeln. Nach den „Beob." wurde ein junger Vogel am 27. 8. 1841 auf dem Greifswalder Stadtfelde aus dem Nest genommen und später ausgestopft; zwei junge Vögel am

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

25. Juli 1852 auf einer Waldwiese bei Hanshagen gefangen. An dem Brüten der Art bei Greifswald dürfte hiernach nicht zu zweifeln sein.

180. *Accipiter nisus* L.

Unter den vorhandenen Stücken befinden sich 2 mit der Bezeichnung *Nisus fringillarum* Br.

181. *Circaetos gallicus* Gm.

Ein Stück aus Pommern: No. 1811 *Circaetos leucopsis* Br. ♀ ad. am 4. Mai 1832 von Herrn v. Sodenstern auf Carnin bei Velgast geschossen. In seinen „Beob." gibt Schilling eine Beschreibung einzelner Teile dieses Vogels und sagt: „Die gröfsten Eier am Eierstock haben einen Durchmesser von 3''' [5 mm]. Der Eingang aber ist so erweitert, dafs es wohl als gewifs anzunehmen ist, dafs das Tier dieses Jahr hier gelegt hat. Der Brutfleck, welcher $^1/_3$ der Brust einnahm, zeigt aber auch die Bebrütung der Eier an." „Im Magen eine 3' lange Coluber Berus, von der $^1/_3$ im Magen und Vormagen und schon verdaut, das übrige noch in der Speiseröhre und unbeschädigt war."

In seinem Tagebuch sagt Schilling, dafs „nach der Versicherung des Schützen, der den Adler erlegt hat, auch das Männchen einige Tage zuvor geschossen, aber nicht gefunden sei; vor einem Jahre und schon früher sollen 2 Paare daselbst genistet haben".

Von diesem unzweifelhaften Brutvorkommen des Schlangenadlers in Neuvorpommern war bisher in der Literatur nichts bekannt. Ferner gibt Schilling in seinem Tagebuch an: „am 13. Oktober 1832 wurde ein Schlangenadler von Herrn v. Hagenow in hiesiger Gegend erlegt"; sodann sagt Schilling, dafs er am 6. April 1829 im Eldenaer Holz ein Pärchen, und am 5. April 1837 ebendort ein einzelnes Stück gesehen habe.

Die Ankunftszeit scheint hiernach erheblich früher zu liegen, als im Neuen Naumann Bd. 5 S. 177 angegeben.

183. *Buteo buteo* L.

Eine ganze Anzahl in allen Farben, dabei 4 Stück mit der Bezeichnung *Buteo murum* Br.

187. *Aquila chrysaetos* L.

Vorhanden 1 Stück aus Pommern: No. 1561, in den letzten Tagen des März 1830 bei Levenhagen erlegt. Ferner wurde laut Acc. Kat. I ein am 17. November 1886 bei Jeeser vom Forstgehilfen Schäfer geschossener Steinadler vom Museum für 12 M. gekauft.

Aufserdem befindet sich noch ein sehr schöner Kaiseradler *Aq. heliaca* Sav. mit weifsen Schulterflecken und schwarzen Hosen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

im Museum. Nach dem Katalog „umgestopft Juni 1828". Dafs er aus Pommern stammt, ist nicht anzunehmen, sonst wäre es doch wohl angegeben.

191. *Aquila pomarina* Br.

Eine ganze Anzahl in allen Altersstufen aus der Umgebung Greifswalds, die letzten 1867 aus Eldena vom Forstmeister Wiese und 1874 von Dr. Quistorp. Mit dem Namen *Aq. assimilis* Br., den Brehm für pommersche Vögel anführt, findet sich kein Stück, ebensowenig mit dem von Hornschuch und Schilling aufgestellten Namen *Aquila longipes* H. u. S.

Schreiadler wurden auch fast ständig beim Zool. Inst. lebend gehalten.

192. *Pernis apivorus* L.

Eine gröfsere Anzahl in verschiedenen Farben, dabei 4 Stück mit der Aufschrift *Falco vesparum* Br.

194. *Milvus milvus* L.

Eine Reihe von Stücken. Darunter befindet sich auch ein Vogel — No. 1579 ♂ juv. Juli 1830. Pommern. Schilling. —, dessen Schwanz recht wenig ausgeschnitten und dessen Unterseite wohl dieselbe rostrote Farbe zeigt, wie die der übrigen Gabelweihen, bei dem aber die schwarzen Schaftflecke auf den Federn der Unterseite sämtlich ganz schmal sind gegenüber den viel breiteren der regelmäfsig gefärbten. Der Vogel fällt durch diese feine Strichelung der Unterseite sehr auf.

196. *Aquila albicilla* L.

Von Seeadlern in allen Altersstufen ist ein reichhaltiges Material vorhanden; unter den Namen befindet sich die Brehm'sche Bezeichnung *Aquila borealis* Br. 1824, sowie der im „Verz. 1837" aufgeführte *Aquila leucocephala* L. S. nicht.

Im Katalog wird nur einmal ein „*Aquila borealis* ♂ juv. geschossen 16. 11. 1824 auf der Insel Koos" erwähnt, den Schilling in seinen „Beob." „eine merkwürdige Varietät mit eigentümlichen Flecken und eigens gebildeten Federn" nennt. Er beschreibt den Vogel: „Breite 6′ 10″ [215 cm]; Länge 2′ 10 1/4″ [90 cm]; Schwanz 13 1/2″ [35 cm] lang; die äufserste Feder 1″ 6‴ [3,5 cm] länger als die fünfte, 1 1/3 als die mittelste = 6 te. (Die 5 te S. Feder 3‴ [5 mm] länger als die 6 te.) Der Schwanz 2 2/3″ [7 cm] länger als die angelegten Flügel, die Wachshaut sehr aufgetrieben, schwarzbraun und schmutzig gelb gefleckt. Die Mitte der Wachshaut ist der höchste Punkt des Schnabels. Vor der Wachshaut ist der Schnabel sehr abschüssig und hornschwarz, der Unterschnabel kaum merklich lichter. Die hintere Hälfte des Unterschnabels, der Mundwinkel sowie die mit Haaren besetzte Stelle

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

vor den Augen gelb, der Rachen fleischfarben. Der Augenstern dunkelgelb. usw.".

Diesen Vogel erhielt Brehm, der ihn Ornis I. 1. 1824 *Aquila borealis* nannte.

Aus Schillings „Beob." und seinem Tagebuch geht hervor, dafs in den Jahren 1829 bis 1833 regelmäfsig ein Seeadler auf dem Ebertsberge im Eldenaer Holz bei Greifswald brütete; 1840 erhielt das Institut Junge aus einem Horste auf dem Vilm, 1841 von Peenemünde, 1845 von Darfs, 1860 von Stubbenkammer.

In den „Beob." werden Mafse von 15 Seeadlern gegeben und zwar:

Länge mas.	ohne	Rücksicht	auf	Alter		33—35″	[86—91 cm]
- fem.	-	-	-	-		33½—38″	[87—99 cm]
Breite mas.	-	-	-	-		82—85″	[215—223 cm]
- fem.	-	-	-	-		82—91″	[215—239 cm]

Die längsten Stücke beiderlei Geschlechts sind ein- und zweijährige Vögel; auch in der Breite übertreffen die jüngeren Vögel oft die älteren. Seeadler wurden ständig und lange Jahre beim Zool. Inst. lebend gehalten, über deren Verfärbung und sonstige Eigentümlichkeiten Schilling längere Aufzeichnungen hinterlassen hat.

197. *Pandion haliaetus* L.

Mehrere Stücke aus Pommern, darunter eins mit der Bez. *Pandion alticeps* Br. 1842 wurde am Ryck noch ein Fischadler geschossen; 1840 brütete ein Paar, dem am 4. 7. 2 Junge genommen wurden, im Holze bei Güst.

198. *Falco rusticolus* L.

199. *Falco cherrug* Gm.

Im „Verz. 1837" werden *F. islandicus* Gm. und *F. laniarius* Tem. als in Pommern vorkommend aufgeführt; im Museum befindet sich kein Stück beider Arten, auch werden in Katalogen und „Beob." nirgends diese Arten genannt, nur im Tagebuch wird unter dem 25. Februar 1834 ein Vogel als gesehen erwähnt, „der *Falco laniarius* zu sein schien", sodafs nach dem vorhandenen Material die Angabe der Unterlage entbehrt.

203. *Falco aesalon* Tunst.

Zwei Stücke aus Pommern vom Oktober 1840 und 28. September 1848.

204. *Cerchneis vespertinus* L.

Nur 1 Stück vorhanden, das im November 1837 von v. Krafsow eingetauscht ist. Dafs es aus Pommern stammt, ist unwahrscheinlich, denn v. Krafsow gab im Tausch zusammen *Perdix rubra*, *Falco rufipes* und *Turd. saxatilis*. Im „Verz. 1837"

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

für Pommern aufgeführt, eine Unterlage hierfür fehlt im Museum und in den Handschriften.

207. *Bubo bubo* L.

Vorhanden nur noch ein Stück aus Pommern: No. 882, laut Katalog und „Beob." im Jahre 1823 im Peenemünder Forst aus dem Neste genommen, bis Januar 1825 beim Institut lebend gehalten, dann ausgestopft und mit *Bubo Germanicus* Br. bezeichnet.

Eingegangen und ausgestopft sind mehrere, die später meist an den Fürsten zu Putbus abgegeben sind. Für die Frage, wann der Uhu in Neu-Vorpommern ausgestorben ist, seien aus Katalog und Tagebuch folgende Daten angegeben: Es wurde geschossen je ein Stück am 9. Dezember 1830 bei Kirchdorf, am 9. März 1833 bei Carlsburg, im März 1838 bei Damgarten; am 18. Mai 1836 wurden Dunenjunge bei Carnin ausgenommen, am 3. Mai 1841 aus einem Neste bei Sanz 3 Eier. In den Ückermünder Forsten, die zu Alt-Vorpommern gehören, lebte der Uhu länger, in Hinterpommern noch jetzt.

212. *Syrnium uralense* Pall.

Im „Verz. 1837" als in Pommern vorkommend aufgeführt. In der Sammlung kein Stück, auch in den Katalogen und Handschriften nirgends erwähnt. Das Vorkommen in Pommern ist ohne jeden Beweis.

213. *Syrnium aluco* L.

Aus der Umgebung Greifswalds sowohl braune als auch graue Färbungen. In den „Beob." wird „eine sehr helle Varietät" beschrieben, die am 22. März 1824 im Leister Holze geschossen ist. „Der Eierstock hat 4 sehr stark entwickelte Eier, wovon das gröfste einen Durchmesser von 8''' [12 mm] hat. Es hängen am Eierstocke auch noch 3 grofse, runde, leere Taschen. Dieses, und dafs der Eileiter so erweitert ist wie bei Vögeln, welche bereits gelegt haben, sowie aus den auf dem Unterleibe vorhandenen Brutflecken nach zu urteilen, mufs das Tier schon längst Junge haben."

214. *Nyctea nyctea* L.

Vorhanden sind noch 3 Stücke aus Pommern; zwei vom März 1833 und eins vom 19. 1. 1896 aus Hiddensoe. In den Handschriften werden erwähnt: 4 Schneeeulen vom 24. und 27. Februar 1833 aus Barth, Stahlbrode, Carnin; ein Stück vom 8. Dezember 1841 aus Broitz bei Greifenberg; ein Stück vom 22. Dezember 1865 aus Wampen und das schon genannte Stück vom 19. 1. 1896 aus Hiddensoe.

In den „Beob." vom Jahre 1833 beschreibt Schilling die bei allen Schneeeulen vorhandenen Federohren und wundert sich, dafs diese Ohren bis dahin übersehen seien.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

215. *Surnia ulula* L.

Ein Stück aus Pommern: No. 3207 ♀ ad. in Grubenhagen bei Greifswald erlegt am 16. März 1849.

216. *Aegolius funereus* L.

Vorhanden 4 Stücke aus Pommern. In den „Beob." werden beschrieben: ein ♀ ad. 29. 3. 1833 von Gützkow, Eierstock ziemlich grofs; ein ♀ ad. 18. 3. 1836 aus Kieshof, Eierstock 7''' [11 mm] lang, 2''' [2 mm] breit, Eier verschieden in Gröfse und Farbe, der rechte Eileiter sehr entwickelt; ein ♂ ad. vom 25. 3. 1836 aus Netzeband, Hoden wie grofse Erbsen.

Alle diese Stücke sind auf dem Schnepfenzuge geschossen; ob er in Pommern brütet, wie im „Verz. 1837" angegeben, läfst sich hieraus nicht sehen; im Tagebuch gibt Schilling unter dem 18. Mai 1839 an: „Eier von *Strix dasypus*? aus dem Wackerower Holz erhalten", doch macht er bei dem Namen schon selbst ein Fragezeichen.

217. *Athene noctua* Scop.

In seinen „Beob." schreibt Schilling bei einem Steinkauz, der am 17. 1. 1841 in einer Vorstadt Greifswalds lebend gegriffen wurde, „es ist dies das erste Exemplar, welches mir am hiesigen Orte vorgekommen ist". Ausgestopft unter No. 2673. Das ist auffällig, da jetzt der Steinkauz eine sehr gewöhnliche Erscheinung in Greifswald ist.

Vorhanden sind: ein Stück ohne No., vielleicht das von 1841, eins vom November 1851 von Hiddensoe, zwei Junge vom 10. 7. 1852 im Holze bei Greifswald gefangen und ein Stück aus späterer Zeit aus Grubenhagen, irrtümlich mit *Str. dasypus* bezeichnet.

219. *Strix alba guttata* Br.

Von den vorhandenen Stücken sind 3 typische *guttata* mit gelber Unterseite, ein viertes Stück — Nr. 3358 vom Juli 1851 ♂ juv. — hat fast weifsen Bauch und nur gelbe Brust.

220. *Cuculus canorus* L.

Aus der Umgebung Greifswalds sind sowohl rote als auch graue Färbungen vorhanden, darunter befindet sich ein Stück, das im September 1882 in Griebenow in den Dohnen gefangen ist.

221. *Clamator glandarius* L.

Von den zwei bis jetzt in Deutschland erlegten Vögeln dieser Art, die beide merkwürdigerweise in Schillings Hände gelangten, befindet sich der eine in der Greifswalder Sammlung. Er trägt auf dem Fufsbrett die Aufschrift: „No. 1824. *Cuculus glandarius* L. *C. macrourus* Br. Langschwänziger Kuckuck. P. [P. bedeutet immer Pommern]. Von Hr. Pauly." Im Kat. Lit. A

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ist unter No. 1824 eingetragen: „Juni 1832. *Cuculus macrourus.* Umgestopft. Von Pauly zu Nielitz."

Im „Verz. 1837" wird unter No. 156 der Häherkuckuck für Pommern als „Zugvogel, Brutvogel, selten" aufgeführt und in einer Fufsnote dazu bemerkt: „Die Ehre der Entdeckung dieses seltenen Vogels in der hiesigen Provinz gebührt unserm Freunde Herrn Pauly in Nielitz, der auch so gütig war, denselben dem hiesigen Museum zu schenken."

Nun führt jedoch E. F. v. Homeyer in seiner „Systematischen Übersicht der Vögel Pommerns" auf Seite 9 unter No. 28 auf: „Der gefleckte Häherkuckuck, *C. glandarius* Gl., dieser für ganz Deutschland so seltene Vogel, wurde in dem grofsen Garten des Gutes Levezow bei Teterow vor mehreren Jahren im August erlegt und Herrn Pauly in Nielitz gebracht. Wahrscheinlich war er in dem Garten ausgebrütet worden, da sich daselbst mehrere sehen liefsen." Im Nachtrage vom Jahre 1841 S. 26 sagt er ferner: „In der Note zu diesem Vogel in dem erwähnten Verzeichnisse [von Hornschuch und Schilling] wird die Entdeckung desselben [des Häherkuckucks] für die Provinz dem um die Ornithologie Pommerns allerdings verdienten Herrn Pauly zu Nielitz zugeschrieben. Dies ist unrichtig. Das, was ich über den Häherkuckuck in meiner Übersicht gesagt habe, verdanke ich einer brieflichen Mitteilung des Herrn Pauly. Der dort erwähnte Vogel befindet sich jetzt in der Greifswalder Sammlung und ist in Mecklenburg erlegt, in Pommern ist noch keiner gesehen worden."

Hierauf hat Schilling zunächst nicht geantwortet, wie er ja überhaupt auch sehr wenig veröffentlichte, und Homeyers Angabe, dafs der Häherkuckuck bei Teterow in Mecklenburg erlegt sei, ist in alle späteren ornithologischen Werke übergegangen.

Erst im Jahre 1859 hat Schilling, nachdem er 1853 pensioniert und nach Naumburg a./S. gezogen war, geantwortet und zwar in einem in der Ornithologie ganz unbekannten dreibändigen Werke, dem „Hand- und Lehrbuch für angehende Naturforscher und Naturaliensammler. Weimar 1859." Hier schreibt er in Band 1 S. 5: „Im Jahre 1836 bekam einer meiner Freunde, der Herr Amtmann Pauly zu Nielitz bei Demmin in Vorpommern, ein eifriger Sammler pommerscher Vögel, den langschwänzigen Kuckuck ganz frisch erlegt, der in der nächsten Umgebung der Stadt Demmin mit noch vier andern derselben Art geschossen war. Der Schütze, Herr Amtmann Burmeister in Demmin, welcher leider die Seltenheit dieser Tiere nicht kannte, versichert, dafs er sie leicht ohne Mühe sämmtlich hätte erlegen können, so wenig scheu wären sie gewesen.

Der Flug bestand, nach des Schützen Aussage, aus zwei alten Vögeln, die sich als solche durch ihre grofse Gewandheit zu erkennen gaben und deren Rücken graublau gefärbt war, und drei Jungen mit geflecktem Gefieder, von welchen letzteren der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

eine erlegt wurde. Da die Jungen zur Zeit (im August) die gehörige Flugfähigkeit noch nicht besafsen, so war sicher anzunehmen, dafs sie daselbst oder doch in der Nähe ausgebrütet worden, und wir konnten daher diesen Kuckuck mit vollem Recht in dem 1837 von uns herausgegebenen „Verzeichnifs der in Pommern vorkommenden Vögel" als Brutvogel aufführen."

Tatsache ist also, dafs der Vogel in die Sammlung des Amtmanns (Gutsbesitzers) Pauly in Nielitz kam, wann, und wann er erlegt ist, ist unbekannt, und dafs er von dort im Juni 1832 an das Museum in Greifswald gegeben wurde. Schillings spätere Angabe „1836" ist ein Irrtum oder ein Druckfehler. Schilling stopfte den Vogel um und gab ihm die Stellung, die er jetzt hat, mit ausgebreiteten Flügeln und Schwanz.

Nach Hartert, Vögel der pal. Fauna, sind beim alten ♂ und ♀ Oberkopf hellgrau, Schwingen dunkelbraun, Flügellänge 195—218, Schwanz 210—248; beim jungen Vogel Oberkopf schwarz, Haube kurz, Handschwingen rotbraun mit dunkelbraunen Spitzen und weifsem Endsaum.

Bei dem Vogel des Museums ist der Oberkopf nicht hellgrau sondern dunkel, die Haube kurz, die Handschwingen sind deutlich rotbraun, nicht dunkelbraun, mit dunkelbraunen Spitzen und weifsem Endsaum. Die Flügel sind vom Bug bis zur Spitze 200 mm lang, die längsten Schwanzfedern 219. Statt 10 sind nur 8 Schwanzfedern vorhanden, es fehlt links die zweite von aufsen, rechts die äufserste kleinste; dadurch macht der stark stufenförmige und ausgebreitete Schwanz den Eindruck, als wäre die linke äufserste Feder, da die ihr gegenüberstehende Feder der rechten Seite fehlt, im Wachstum begriffen.

Die Färbung zeigt, dafs es ein junger Vogel ist, die Mafse ergeben aber ein vollständig ausgewachsenes Stück, bei dem von einer mangelnden Flugfähigkeit wohl nicht gesprochen werden kann. Dafs die Federn irgendwie noch nicht ausgebildet seien, ist nicht zu sehen.

Da die Erzählung von den zwei alten und den drei jungen, noch nicht ganz flugfähigen Vögeln die reine Jagdgeschichte und ganz unglaubwürdig ist, weil der Häherkuckuck nicht selbst brütet und der geschossene Vogel kein flugunfähiges Stück ist, so scheint es mir, als wenn Pauly als Sammler seine Quelle nicht hat nennen wollen und dem Konservator Schilling, der auch viel mit Naturalien handelte, nicht die Wahrheit gesagt, dagegen später Herrn E. F. v. Homeyer die richtige Herkunft angegeben hat. Unerfindlich wäre es auch, wenn er als Sammler pommerscher Vögel ein so seltenes Stück fortgegeben hätte, wenn es aus Pommern gewesen wäre.

Ich bin deshalb der Ansicht, dafs dieser Häherkuckuck nicht zu den pommerschen Vögeln zu zählen ist, wenn er auch im Museum in Greifswald steht.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Aufserdem finden sich in Schillings Tagebuch folgende Eintragungen:

„27. Mai 1832. *Cuculus macrourus?* Es zog heute Vormittag ein mir unbekannter Vogel mit weifsem Unterleibe, langem Schwanze u. s. w. über den grofsen Schlag nordöstlich vom Ebertsberge. Sein Geschrei, welches mir ganz fremdartig vorkam, Rack, Rack, dem ähnlich, wie es mir der Kaufmann Müller in Lübben vom langschwänzigen Kuckuck beschrieben hat."

„20. Juli 1842. Auf dem Kieshöfer Revier. *Cuculus glandarius* juv. Das Tier war eben nicht sehr scheu, sondern liefs mich und einen zweiten Schützen dreimal auf 80 und 100 Schritte nahe kommen; allein näher und schufsgerecht liefs es sich nicht kommen, sondern flog immer eine mäfsige Strecke weiter, bis es aus dem grofsen Torfmoore, wo wir es zuerst trafen, sich entfernte und in dem nächsten Holze unsern Blicken entzog."

Da Schilling den Häherkuckuck genau kannte, so scheint es mir nicht ausgeschlossen, dafs die Beobachtung richtig ist.

225. *Dendrocopos.*

Das vorhandene Material an grofsen und anderen Buntspechten ist zu geringfügig, z. T. auch mit zu ungenauen Fundortsangaben versehen, um auf Grund desselben die verschiedenen Arten oder deren Verbreitung in der Umgebung Greifswalds ansprechen zu können.

Die im „Verz. 1837" als in Pommern vorkommend genannten *Dendrocopos leucotos* Bchst. und *Picus canus viridicanus* M. W. fehlen aus Pommern, sind auch in den Katalogen nicht aufgeführt; im Tagebuch wird der erstere einmal am 26. Januar 1830 mit dem Zusatz „vielleicht" erwähnt, der letztere einmal im Nov. 1827 als gesehen angegeben.

235. *Alcedo ispida* L.

Mit der Brehmschen Bezeichnung *Alcedo advena* Br. 1831, von welcher Form im Januar 1826 mehrere bei Greifswald vorgekommen sein sollen, ist keines der vorhandenen Stücke versehen.

236. *Merops apiaster* L.

Ein Stück vorhanden, No. 2640 ♂ adult. Geschossen am 9. Mai 1841 auf der Insel Oehe. Nach den „Beob.": Länge 10" 9''' [27,6 cm], Breite 17" 6''' [45,5 cm]. Iris dunkelbraunrot; Schnabel glänzend schwarz; Füfse schwarzgrau; die Hoden nicht angeschwollen, 1½''' [2,5 mm] lang; der Körper ziemlich fett und fleischig; der Magen war leer; im Gefieder zwei Schmarotzerarten.

Dies Stück ist in der Literatur nicht erwähnt.

237. *Coracias garrulus* L.

Reihe in verschiedenen Kleidern. Fundorte: Greifswald, Eldena, Wampen, Friedrichshagen, Hanshagen; alles die nächste

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Umgebung Greifswalds. Bei einem Stück aus Wampen ist verzeichnet: „im Magen eine ganze Feldmaus".

238. *Upupa epops* L.

Zwei Stücke, eins am 28. 5. 1836 über den Eiern gegriffen, das zweite am 4. Juni 1838 aus Kieshof. Im Tagebuch bis 1838 regelmäfsig genannt.

241. *Cypselus melba* L.

Im „Verz. 1837" ist der Alpensegler für Pommern als „Zugvogel, sehr selten" aufgeführt. Ein Belag im Museum ist nicht vorhanden, auch wird er nirgends erwähnt; worauf die Angabe sich stützt, ist nicht ersichtlich, es scheint, ebenso wie bei Homeyer 1837 nur Vermutung zu sein, dafs er in Pommern vorkommen könnte, weil er einmal in Mecklenburg erlegt ist.

247. *Muscicapa atricapilla* L.

Im „Verz. 1837" wird das Jugendkleid des Trauerfliegenfängers noch als *Muscicapa muscipeta* unterschieden. Zur Stütze dieser Ansicht sind viele Vögel dieser Art in allen Kleidern aufgestellt.

248. *Muscicapa collaris* Bchst.

Diese Art war Hornschuch und Schilling nicht bekannt.

249. *Muscicapa parva* Bchst.

Im „Verz. 1837" wird neben *Musc. parva* noch *Musc. minuta* aufgeführt; diese Trennung vertrat Schilling noch im Jahre 1853. Für die damaligen Untersuchungen und Veröffentlichungen ist ein reiches Material an Vögeln dieser Art vorhanden.

Nach dem Tagebuch fand Schilling den Zwergfliegenschnäpper zum ersten Mal am 2. Juni 1830 im Eldenaer Holz, obwohl er auch in den vorhergehenden Jahren fast täglich die Umgegend durchstreifte; später fand er ihn dann regelmäfsig.

250. *Lanius excubitor* L.

Vorhanden sind nur Stücke der zweispiegeligen Form. Im Tagebuch wird ein Paar am 13. Mai 1830 auf einer Koppel zwischen Stilow und Rappenhagen aufgeführt.

251. *Lanius minor* Gm.

Von diesem jetzt in Vorpommern aus unbekannten Gründen verschwundenen Würger sind sechs Stücke vorhanden; aus den Angaben der Kataloge und Handschriften bis 1853 läfst sich nichts über ein Verschwinden während dieser Zeit folgern; er erscheint im Gegenteil im Tagebuch ständig und häufig.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

253. *Lanius senator* L.

Vorhanden sind drei Stücke aus der Umgebung Greifswalds und ein Nest aus dem Eldenaer Holz.

254. *Corvus corax* L.

Mehrere Stücke, das letzte aus dem Jahre 1875 aus der Nähe von Grimmen. Die Brehmsche Form *Corax communis littoralis* Br. 1831 von Rügen ist nicht vorhanden.

255. *Corvus corone* L.

Nur eine echte Rabenkrähe aus der Umgebung Greifswalds vom Februar 1827 ist vorhanden; nach dem Tagebuch ein zweites Stück vom 26. 2. 1833 bei Eldena. Kreuzungen mit *cornix* mehrere.

259. *Pica pica* L.

Unter den vorhandenen Stücken eine *Pica Germanica* Br.

269. *Passer domesticus* L.

Die nach Brehm bei Greifswald gewöhnlich vorkommende Form *Pyrgita rustica* Br. 1831 ist unter dieser Bezeichnung nicht vorhanden.

271. *Petronia petronia* L.

Der Steinsperling ist sicher in drei Stücken in Pommern erlegt. Das erste Stück erhielt im Jahre 1777 der Greifswalder Professor Otto. Er beschreibt es in Büffons Übersetzung der Vögel Band X S. 184—185 und gibt eine nicht zu verkennende Abbildung. Zwei weitere Stücke sind nach Angabe E. v. Homeyers im J. f. O. 1879 S. 174—175 von dem Oberamtmann Heydemann in Thalberg bei Treptow a. T. unter einem Schwarm von Leinzeisigen erlegt und in des letzteren Sammlung gekommen. Leider gibt Homeyer die Zeit der Erlegung nicht an. Die Heydemannsche Sammlung befindet sich jetzt in der Bürgerschule in Treptow a. T. und enthält heute noch ein gut erhaltenes Stück des Steinsperlings mit der Bezeichnung: Pommern. Die Sammlung ist mit ganz wenigen Ausnahmen von Hugo Schilling, dem Sohne des Dr. Wilhelm Schilling beschafft und gestopft, sodafs die beiden Steinsperlinge wohl sicher im Anfang der 50er Jahre erlegt sind. Im Greifswalder Museum befinden sich 3 Steinsperlinge: eins, ein Vogel mit schwachem gelbem Kehlfleck, ohne Katalognummer, mit der Bezeichnung „*Pyrgita petronia* Br., *Fringilla petronia* L. der Steinsperling. Pomm. S.“ Da die Katalognummer fehlt, nehme ich an, dafs dies das zweite Heydemannsche Stück ist, das der jüngere Schilling eingetauscht hat; ferner 2 Steinsperlinge auf einem Ast, dessen Klotz die Bezeichnung „Pommern“ trägt. Diese Angabe ist später mit Bleistift gestrichen und „Jena“ dafür gesetzt. Den Vögeln ist auf den Rücken ein Zettel gesteckt, auf dem es heifst „aus dem Saalthal“, sie scheinen von Brehm

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

eingetauscht zu sein und stammen sicher nicht aus Pommern. Sicher nachgewiesen sind nur 3 Stücke dieser Art.

272. *Coccothraustes coccothraustes* L.

Unter den vorhandenen Stücken befindet sich eins mit der Bezeichnung *Coccothraustes cerasorum* Br.

277. *Acanthis cannabina* L.

Unter den vorhandenen Hänflingen sind 2 Stücke mit der Bezeichnung: *Fringilla arbustorum* Br. vom Dezember 1826 und Februar 1829 aus Greifswald. Beides grofse Vögel mit einer Fittichlänge von 82. Rücken braun, dunkel längsgestreift, Brust karminrot. Ferner ein sehr kleines ♂ No. 2733, Greifswald, das nur eine Fittichlänge von 74 besitzt; es ist im schönsten Prachtkleid, Brust feurig rot wie beim Karmingimpel, Rücken hell zimmtfarben.

279. *Acanthis linaria* L.

Unter den vorhandenen Stücken befinden sich 4, die die Bezeichnung *Fringilla alnorum* Br. tragen. Die von Brehm *alnorum* genannte Form ist die jetzt *Acanthis linaria holboelli* genannte Art, die gröfser ist als die gewöhnliche *linaria* und eine Flügellänge von 75—81 $^1/_2$ gegen 74—78 besitzt. Dies trifft für die hier *alnorum* genannten Stücke nicht zu, deren Flügel 74—76 messen. Es scheinen mir deshalb diese Stücke *linaria* zu sein.

285. *Carduelis carduelis* L.

Unter den vorhandenen Stücken zweimal die Bezeichnung *Fringilla germanica* Br.

287. *Pinicola enucleator* L.

Viele Stücke, die meisten vom Herbste 1831 und 1832.

288. *Carpodacus erythrinus* Pall.

Vorhanden aus Pommern: Nr. 1793. Ein junger Vogel im braunen Jugendkleid. Laut Katalog im März 1832 von Herrn v. Homeyer-Nerdin gegen andere Vögel eingetauscht. Es ist dies wohl sicher das Stück, das E. v. Homeyer nach seiner Angabe als einzigen Vogel dieser Art, der bis dahin in Pommern gefunden war, im September 1831 im Garten in Nerdin geschossen hat. Er hat ihn aber schon ein halbes Jahr später vertauscht. Ferner sind 2 Stücke vom Königsberger Museum vorhanden, die 1826 eingetauscht sind.

289. *Pyrrhula pyrrhula* L.

Vorhanden sind nur 2 Stücke der grofsen Form, Flügellänge ♂ 95, ♀ 90; von *europaea* kein Stück.

Im „Verz. 1837" wird der Dompfaff als „Standvogel" aufgeführt. Aus den vorhandenen Stücken kann der Beweis hierfür nicht geführt werden, obgleich sonst nicht daran zu zweifeln ist,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

dafs der Vogel in Neuvorpommern vereinzelt brütet. Der Beweis hierfür ist ein Nest aus dem Abtshäger Revier vom Förster Cornand. Auch im Tagebuch erscheint der Gimpel niemals als Sommervogel, immer nur bis spätestens April; erlegte Männchen haben um diese Zeit immer nur unentwickelte Hoden.

294. *Calcarius lapponicus* L.

Kein Stück aus Pommern vorhanden.

296. *Emberiza calandra* L.

Unter den vielen Stücken 2 (♂, ♀) mit der Bezeichnung *Miliaria Germanica* Br.

301. *Emberiza hortulana* L.

Vorhanden drei Stücke; eins nur „Pommern, Schilling" gezeichnet, also aus Greifswalds Umgebung; eins mit der Bez. *Emberiza pingnescens* Br. von Herrn Claufsen [Stralsund]; eins vom Mai 1871 aus der Umgebung von Demmin. Ferner ein Nest mit 2 Eiern, bez. „20. 6. 1868 Hinrichs". Nach den „Beob." wurde ein Stück am 12. 5. 1840 in den Greifswalder Stadtgärten geschossen.

311. *Anthus pratensis* L.

Unter den vielen Wiesenpiepern befinden sich mannigfache Farben-Spielarten; dabei auch nach den Schildern: 1) ohne Nr. *Anthus stagnatilis* Br. der Teichpieper. Den 26. März 1825 erl. Pomm. Schilling. [sehr helle Färbung]. — 2) Ohne Nr. *Anthus palustris* Br. ♀ der Sumpfpieper. Den 10. April 1825 von Brehm erlegt. Pomm. — 3) Ohne Nr. *Anthus montanellus* Br. ♂ der Bergpieper. Den 16. März 1825. Pomm. — Laut Katalog Lit. B. erhielt das Museum im Jahre 1825 im Tausch von Brehm: *Anthus stagnatilis* ♂, *Anthus palustris* ♂, ♀, *Anthus montanellus* ♂. Dies sind wohl sicher die obengenannten Vögel, sodafs die Angabe auf den Schildern „Pommern" unzweifelhaft unrichtig ist, wie dies in der Einleitung schon bemerkt wurde.

312. *Anthus cervinus* Pall.

Ein Rotkehlpieper ist nur aus Griechenland vorhanden, nicht aus Pommern, auch unter den Wiesenpiepern habe ich keine unausgefärbten Stücke finden können. Schilling kannte ihn nicht, im „Verz. 1837" ist er nicht genannt, er ist auch bis jetzt für Pommern überhaupt noch nicht nachgewiesen.

316. *Anthus spinoletta* L.[1])

Von Wasserpiepern ist aufser mehreren mitteldeutschen nur ein Stück aus Pommern vorhanden; Schwanzfedern mit deutlichem

[1]) Reichenow und Hartert sind der Ansicht, dafs die Wiesenpieper, die im Winter an den Küsten auch der Ostsee geschossen werden, der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

weifsen Keilfleck. Im Tagebuch werden fast alljährlich in den Wintermonaten Wasserpieper aufgeführt.

317. *Anthus obscurus littoralis* Br.

Zwei Stücke aus Pommern: Das erste Nr. 512 ♀ von der Insel Oehe, September 1822; bezeichnet *Anthus littoralis* Br. Uferpieper. Nach den Schwanzfedern ein sicherer *obscurus littoralis.* Oberseite bräunlich.

Das zweite Stück Nr. 2785 ♂ vom April 1834 ist mit *Anthus aquaticus* bezeichnet, aber sicher ein *obscurus littoralis*, da der Schwanz fast ganz braun ist, sodafs der weifse Keilfleck kaum sichtbar ist; Oberseite etwas grünlich, während sie bei dem erstgenannten bräunlich ist.

320. *Motacilla boarula* L.

Zwei Stücke sind aufgestellt, ♂ u. ♀, bezeichnet „Pommern. Schilling." Ohne Katalog-Nummer und nähere Fundortsangabe, daher recht zweifelhaft. Im „Verz. 1837" wird die Gebirgsbachstelze für Pommern als Brutvogel aufgeführt. Worauf sich dies stützt ist nicht ersichtlich, auch für die Umgebung Greifswalds zu bezweifeln. Schon E. v. Homeyer zweifelte das Brüten an.

332. *Eremophila alpestris flava* Gm.

Nicht im „Verz. 1837". Vorhanden sind 3 Stücke aus Pommern: zwei aus dem Jahre 1855 von Hiddensoe, eins vom Jahre 1864 aus Greifswalds Umgebung (Hinrichshagen).

333. 334. 335. *Certhia familiaris* L. und *brachydactyla* Br.

Vom langzehigen Baumläufer sind 3 Stücke vorhanden, die zusammen auf einem Baumstamm sitzen, u. 3. 2 juv. u. 1 ad. Die beiden Jungen sind laut Katalog im Juni 1831 von Schilling bei Greifswald erlegt, woher das erwachsene Stück stammt, ist nicht sicher. Die Vögel sind langzehig, braun, Bürzel wenig lohfarbig, also die Form *familiaris macrodactyla.* Ferner ein typisch kurzzehiges Stück mit grauem Rücken von *brachydactyla*, so benannt, ohne Katalog-Nummer aber mit Angabe „Pommern. Schilling".

---

mitteleuropäischen Art angehören oder sich von ihr subspezifisch nicht trennen lassen. Diese Art verläfst im Winter die Gebirge und zieht in die Ebenen bis zur Küste. Der alte Brehm und E. v. Homeyer waren anderer Meinung. Ersterer hielt die Wasserpieper (nicht Felsenpieper), die er von Schilling aus Greifswald erhielt, für verschieden von den Mitteleuropäern, er nannte sie *Anthus hiemalis* und nahm an, dafs sie nördlicher als die echten Wasserpieper leben und im Winter nach dem Süden ziehen. Auch E. v. Homeyer vertrat dieselbe Ansicht, nur sagt er: „Die Brutplätze liegen wahrscheinlich im ferneren Osten, denn aus den südlichen Gebirgen kommen sie nicht".

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Da aber laut Katalog Litt. B. Brehm im Jahre 1821 *C. brachydactyla* im Tausch an das Museum geliefert hat (s. auch bei *Anthus*) so scheint mir die Angabe „Pommern" etwas unsicher. Das ganze Baumläufer-Material ist wenig vollständig und zuverlässig.

338. *Sitta caesia sordida* Rchw.

Aus Pommern sind nur typische *sordida*-Stücke vorhanden; aufserdem zwei weifsbäuchige *S. europaea* aus Schweden und vom Ural. Das schwedische Stück ist von Meves in Stockholm 1851 eingetauscht, wobei im Katalog Litt. B. angegeben ist: „*Sitta europaea* aus Schweden, die wahre Linné'sche Spezies".

344. *Parus palustris* L.

Nur 2 glanzköpfige Sumpfmeisen sind aus Pommern vorhanden, keine Weidenmeisen.

352. *Aegithalos caudatus* L.

Vorhanden 2 typische Weifsköpfe, ♂ u. ♀, ein ♀ mit schwachen Kopfstreifen, 4 juv. mit hellbraunem Kopf und weifser Platte. Keine westliche Form.

354. *Panurus biarmicus* L.

Vorhanden ein Stück mit der Bezeichnung „Greifswald", woher und wann nicht ersichtlich. Nach dem Tagebuch ist in der letzten Hälfte des Juni 1826 eine Bartmeise in der Stadt Greifswald gefangen; am 16. Januar 1833 sah Melms-Stilow in einem Rohrbruche bei Müggenhall Bartmeisen. Schilling selbst hat nach dem Katalog zweimal frische Stücke erhalten, eins im Juli 1829, ein Weibchen, Geber Hornschuch; ein zweites im Oktober 1835, ein Männchen, wiederum als Geber Hornschuch. Das letztere erwähnt Ludwig Holtz in seinen „Beob. aus der Vogelwelt von Neuvorpommern und Rügen" 1879 mit dem Hinzufügen, dafs es auf dem Rosental bei Greifswald geschossen sei.

An dem Vorkommen der Bartmeise ist demnach nicht zu zweifeln, wenn sie jedoch im „Verz. 1837" auch als Brutvogel aufgeführt ist, so fehlen hierfür die Unterlagen.

355. *Anthoscopus pendulinus* L.

Im „Verz. 1837" als Zugvogel und Brutvogel für Pommern genannt. Im Museum befindet sich kein Stück aus Pommern, auch ist sie in den Handschriften nirgends erwähnt. Nur ein Nest der Beutelmeise ist vorhanden, das die Anschrift trägt: „Nr. 1022. Mark Brandenburg. Ges. vom Ober Reg.-Rath Herrn Schmidt. Stettin". Es ist dies vermutlich das Nest, das E. v. Homeyer in seiner Syst. Übers. Nachtr. S. 21 erwähnt. Er sagt: „Sie nistete in der Gegend von Schwedt. Ein daselbst gefundenes schönes Nest befindet sich in der Sammlung des Herrn Reg.-Rath Schmidt

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

zu Stettin." Wohl auf Grund dieses an der Grenze Pommerns gefundenen Nestes vermutete Schilling das Nisten in Pommern. Bis jetzt ist weder das Vorkommen der Beutelmeise überhaupt, noch viel weniger ihr Nisten in Pommern nachgewiesen.

368. *Phyllopneuste abietina* Nilss.

Die vorhandenen Stücke aus der Umgebung Greifswalds haben sämtlich eine Flügellänge von 62—64 mm, gehören also der östlichen Form an, deren Grenze hiernach über die Oder hinübergeht.

373. *Regulus ignicapillus* Temm.

Unter dem Namen *Regulus pyrocephalus* Br. sind 3 feuerköpfige Goldhähnchen vorhanden, ♂, ♀ und juv. Bezeichnet „Pommern. Schilling". Ohne Katalog-Nummer. Ein weiteres Stück dieser Art trägt die Aufschrift „*Regulus Nilsonii* Br. Das Nilsonsche Goldhähnchen. Pommern. Von Herrn Pastor Brehm." Kat. Nr. fehlt gleichfalls.

Da das Museum laut Katalog Lit. B. jedoch im Jahre 1825 im Tausch von Brehm *Regulus Nilsonii* ♂ und *Reg. pyrocephalus* ♂, ♀ u. juv. erhielt, so ist die Angabe „Pommern" wenigstens auf dem letzten Stück sicher unrichtig.

Dagegen wird im Tagebuch das feuerköpfige Goldhähnchen als Durchzugsvogel gegen Ende März und Anfang April aufgeführt.

374. *Hippolais icterina* Vieill.

Ein ♂ und ein ♀ sind mit der Bez. *Hippolais alticeps* Br. versehen.

377. *Acrocephalus palustris* Bchst.

Vorhanden Männchen und Weibchen, gesch. Juni und Juli 1830 im jetzt verschwundenen grofsen Rohrbruche im Eldenaer Holze. Im Tagebuch gibt Schilling anschauliche Beschreibungen des Gesanges und des Betragens; im Juni 1830 beobachtete er an genannter Stelle 10—12 singende Männchen, glaubte im Juni 1832 auch die von Brehm aufgestellte *Calamoherpe musica* zu hören.

378. *Acrocephalus schoenabaenus* Bchst.

Bei den vorhandenen Schilfrohrsängern befindet sich auch ein Stück mit der Bez. „*Calamoherpe tritici* Br. Weizenschilfsänger. ♂. Pommern. Schilling." Im Tagebuch gibt Schilling mehrfach im Juli an, dafs dieser Vogel die Weizenfelder bezogen habe und an diesem neuen Aufenthaltsorte fast eifriger singe als zuvor im Rohre in der Nähe des Wassers.

379. *Acrocephalus aquaticus* Gm.

Von den Binsenrohrsängern werden im „Verz. 1837" zwei Arten unter dem Namen *Sylvia striata* Br. der gestreifte

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Rohrsänger, und *Sylvia salicaria* Bchst. der Binsenrohrsänger angegeben. Es ist nur ein Stück aus der Umgebung Greifswalds vom August 1820 vorhanden, das im Kat. mit *S. salicaria*, auf dem Schilde mit *Cal. aquatica* bezeichnet ist; *S. striata* fehlt.

380. *Locustella naevia* Bodd.

Nur ein Stück vorhanden: Nr. 2086 ♂ juv. vom 26. 8. 1834 aus Greifswald. Im Kat. mit *Cal. tenuirostris* Br. bezeichnet.

Im Tagebuch wird er als ständiger Brutvogel im jetzt verschwundenen grofsen Rohrbruche im Eldenaer Holz aufgeführt.

381. *Locustella fluviatilis* Wolf.

Nur ein Stück Nr. 1567 ♂ ad. laut Katalog im Juni 1830 aus der Umgegend Greifswalds. Im „Verz. 1837" als Brutvogel aufgeführt, L. Holtz erwähnt ein im Museum befindliches Nest.

Nach dem Tagebuch fand ihn Schilling zuerst 1830 im jetzt verschwundenen grofsen Rohrbruche im Eldenaer Holz und schofs dort das vorstehend genannte Männchen. Er beschreibt eingehend Betragen und Gesang. Auch in den folgenden Jahren fand er den Vogel dort.

487. *Turdus piláris* L.

Unter den vorhandenen Stücken befindet sich ein junger Vogel im Nestkleid, Nr. 2607. Im Katalog heifst es: „November 1840 von Herrn v. Homeyer eingetauscht". Ob und wann dieser Vogel in Pommern erbrütet ist, ist nicht feststellbar. Erwähnt sei noch Nr. 1813, ♂, das noch am 5. Mai 1832 im Eldenaer Holze aus einem Fluge von 20 Stück geschossen wurde.

Bei dieser wie bei allen andern Drosselarten finden sich sehr hübsche Farbenspielarten und prachtvoll gezeichnete Vögel, wie sie früher der Dohnenstieg lieferte.

392. *Turdus atrogularis* Tem.

Vorhanden ist ein hübsches altes ♂ mit der Bezeichnung „*Turdus Bechsteini Turdus atrogularis.* Pommern". Katalog-Nummer fehlt auf dem Stück, sie erscheint auch nicht im Eingangs-Katalog. Nur im Tauschkatalog Litt. B. findet sich die Eintragung, dafs am 20. Oktober 1827 „Graffunder in Stettin" einen *Turdus atrigularis* im Tausch gegen andere Vögel dem Museum gab. Da im „Verz. 1837" diese Drossel als pommerscher Vogel aufgeführt wird, so läfst sich annehmen, dafs Schilling s. Zt. die Herkunft gekannt hat, und dafs sie tatsächlich aus Pommern stammt, ein sicherer Beweis ist hierfür nicht vorhanden. Ebenso wenig läfst sich jetzt noch feststellen, wann und wo sie gefangen ist. Auch ist mir ganz unbekannt, wer Graffunder in Stettin war.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

394. *Turdus torquatus* L.

Eine Reihe in allen Farben, darunter auch eine hellbraungraue Farbenspielart und ein fast schwarzer Vogel mit fast weifsem Brustschild von Rügen. Nach den „Beob." erhielt Schilling Ringamseln aus der Umgebung Greifswalds noch Ende April, ein ♂ mit Hoden wie mäfsig grofse Erbsen sogar noch am 11. Mai 1836.

Auch hierbei findet sich eine unsorgfältige Aufschrift aus späterer Zeit; das Fufsbrett bei zwei Jungen *T. torquatus* im Nestkleid trägt die Bez. „Pommern", obgleich aus dem Katalog hervorgeht, dafs beide Vögel von Prof. Hornschuch bei Gastein gesammelt sind.

405. *Pratincola rubicola* L.

Im „Verz. 1837" als „Zugvogel, selten" aufgeführt. Im Museum ist kein Stück vorhanden.

407. *Cinclus cinclus* L.

Vorhanden sind 5 Stücke aus Pommern, 2 aus Schillings Zeit, 3 spätere und zwar:

1. Ohne Nummer. Bez. „*Cinclus melanogaster* Br. Schwarzbäuchiger Wasserschmätzer. Pommern. Von Herrn v. Blefsing." Es ist dies ein Vogel mit dunkelbrauner Zeichnung vor dem schwarzen Bauch. Er besitzt in der Tat nur 10 Steuerfedern.

   In der Naumannia 1856 S. 189 sagt Chr. L. Brehm, „er (*C. melanogaster*) erscheint ganz selten an der Küste Rügens, wo ihn Herr Dr. Schilling im November 1819 für mich und später noch einmal für das Museum in Greifswald erlegte. Ob er anderswo vorgekommen ist, weifs ich nicht". Brehm sagt dort weiter, dafs der *melanogaster* in der Zeichnung ganz dem *C. septentrionalis* Br., das ist dem echten *Sturnus cinclus* L. gleiche, der Vorderkörper aber noch dunkler sei; er sei nur kleiner und durch seinen 10 fedrigen Schwanz hinlänglich von ihm geschieden.

   Dies also ist das zweite bekannte Stück der Form *melanogaster* Br., für dessen Bestimmung allein der 10 fedrige Schwanz mafsgebend war, denn dunkler als *cinclus* ist das Stück am Vorderkörper nicht, im Gegenteil. Der nach den zwei Stücken mit unvollständigem Schwanz aufgestellte Name *melanogaster* Br. wird deshalb allgemein zu *cinclus* gezogen.
2. Ohne Nummer. Bez. „*Cinclus aquaticus. C. septentrionalis* Br." Von Herrn Saeger [Kieshof b./Greifswald], ein ausgesprochen schwarzbäuchiges Stück mit 12 Steuerfedern. Also *Cinclus cinclus* L.
3. Nr. 1347. Bez. „*Cinclus aquaticus.*" ♂. Laut Katalog im Jahre 1862 [leider ist die genaue Zeit nicht ersichtlich] von einem Knaben in Greifswald für $2^1/_2$ sgr. gekauft. Ein Vogel mit dunkelbrauner Zeichnung vor dem schwarzen Bauch, auch hellerer Oberseite als bei den anderen, aber bei weitem nicht rostrot.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

4. Nr. 1990. „*Cinclus aquaticus*. November 1864. Hanshagen. Vom Forstmeister Wiese.“ Ein schwarzbäuchiges Stück.
5. Nr. 2362. „*Cinclus aquaticus*. 17.11.1869 Wiek [bei Greifswald] stud. Heldt-Greifswald.“ Ein schwarzbäuchiges Stück.

Hiernach befinden sich im Museum nur schwarzbäuchige Wasserschmätzer *Cinclus cinclus* L. Wenn im „Verz. 1837“ neben diesem auch der rostbrüstige Wasserschmätzer *Cinclus aquaticus* als Stand-, Strich- und Brutvogel aufgeführt wird, so bietet die Sammlung keine Stütze für diese Behauptung, die später auch vereinzelt in die Literatur übergegangen ist. Dafs *Cinclus aquaticus* oder auch *Cinclus cinclus* in Neuvorpommern jemals gebrütet hat, bezweifle ich.

Später hat einmal Hintze-Neuwarp (nicht zu verwechseln mit dem Kgl. Förster Hintz-Schlofskämpen) im X. Jahresber. d. Ornith. Beob. Stat. Deutschl. angegeben, dafs der Wasserschmätzer Brutvogel bei Neuwarp sei. Hintze war aber unzuverlässig, sodafs der Angabe kein Gewicht beizulegen ist. R. Blasius sagt im Neuen Naumann Bd. 2 S. 214: „Es ist unzweifelhaft, dafs der schwarzbäuchige Wasserstar *Cinclus cinclus* L. in den Küstenländern der Ostsee, speziell in Pommern brütet“, er gibt jedoch nicht an, wodurch dies unzweifelhaft bewiesen ist, meines Wissens fehlt auch jeder Beweis hierfür.

411. *Erithacus cyanecula* M. W.

Eine Reihe in verschiedenen Kleidern, die jedoch meist alle von anderen Sammlern eingetauscht zu sein scheinen, denn Brehm und der Lehrer Müller im Fürstentum Altenburg gaben verschiedentlich Blaukehlchen an das Museum.

Darunter befindet sich auch ein *E. wolfi* ohne Stern und ein junger Vogel ohne Kehlzeichnung, der *S. suecica* benannt ist, beide nicht aus Pommern und ohne Katalog-Nummer. Im Tagebuch wird das Blaukehlchen fast jährlich als beobachtet und häufig erlegt aufgeführt.

414. *Erithacus luscinia* L.

Im „Verz. 1837“ wird die Nachtigall als „Zugvogel, Brutvogel, nicht gemein“ aufgeführt, der Sprosser als „Zugvogel, Brutvogel, gemein“. Über die Verbreitung dieser beiden Arten in Pommern bietet das Museum leider kein Material, da entweder genaue Ortsangaben fehlen oder aus der Gefangenschaft stammende Stücke aufgestellt sind.

Im Tagebuch werden Nachtigall und Sprosser nebeneinander aufgeführt:

„2. Juni 1830 *Sylvia philomela* et *luscinia* sangen nahe beisammen im Eldenaer Holz.
9. Juni 1830 *Sylvia luscinia* liefs sich heute im Eldenaer Holz hören.
28. Juni 1833 *Sylvia luscinia* ein Pärchen im Rundenbusch [Eldena] getroffen, wovon ich das Männchen erlegte.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

4. Juni 1835 *S. luscinia* sang im grofsen Rohrbruche.
28. Mai 1842 *S. luscinia* im Leister Holze bemerkt."

Dafs in Neuvorpommern nur der Sprosser vorkommt, ist nicht richtig, es kommt die Nachtigall neben ihm vor.

Die pleistozäne Vogelfauna von Pilifszanto.

Ein kritisches Referat.

Von **H. Frhr. Geyr von Schweppenburg.**

Nicht weit von Budapest in der Nähe des Ortes Pilifszanto, Komitat Pest—Pilis—Solt—Kiskun, findet sich in einem aus triadischem Dachsteinkalk bestehenden Felsrücken des Pilis-Berges eine Höhle, in welcher die in der zu besprechenden Arbeit[1]) behandelten Tierreste gefunden wurden. Der Eingang der Höhle, welche sich 10 ½ m breit öffnet und nur 8,80 m weit ins Gestein hineinreicht, liegt in einer Meereshöhe von 423 m.

Auf die Veranlassung von Bekey liefs Dr. Kadic dort im Jahre 1912 eine Probegrabung vornehmen. Später übernahm Dr. Kormos die Untersuchung und führte sie mit Hilfe von Dr. Lambrecht im Jahre 1915 zu Ende. Obschon nicht die ganze Ausfüllung der Höhle durchsucht wurde, so konnten doch, aufser einer Anzahl auf die Anwesenheit des diluvialen Menschen hinweisender Gegenstände, fast 8000 Säugetierknochen und annähernd 36000! Einzelreste von Vogelskeletten der genaueren Untersuchung zugänglich gemacht werden.

Die Bearbeitung der Vogelknochen übernahm Dr. K. Lambrecht. Seine mit aufserordentlichem Fleifs und gröfster Sorgfalt gewonnenen Untersuchungsresultate legte er in den Abschnitten 5, 6 und 7 der unten genannten Arbeit nieder, und mit diesem Teile der annähernd zweihundert Seiten umfassenden Veröffentlichung des ungarischen Palaeontologen wollen wir uns weiterhin etwas eingehender befassen, dabei aber auch hie und da einen Blick in die die Säuger behandelnden Kapitel werfen.

Die gesamte, stellenweise über 2 m starke pleistozäne Ausfüllung der Grotte wurde von Dr. Kormos ihren Einschlüssen zufolge als postglazial, also als nach dem Höhepunkte[2]) der

---

[1]) Dr. Th. Kormos unter Mitwirkung von Dr. K. Lambrecht, Die Felsnische Pilifszanto, Mitteilungen a. d. Jahrb. d. Kgl. Ung. Geol. Reichsanstalt, XXIII, 1916, S. 331—524.

[2]) Wenn ich Kormos (S. 520) recht verstanden habe, so scheint er der Annahme einer einheitlichen Eiszeit — wohl im Sinne von Geinitz — zuzuneigen und die Gliederung des Diluviums in drei, vier oder noch mehr Eiszeiten, wie sie namentlich von Penck und Geikie gelehrt wird, für mehr oder weniger künstlich bzw. lokal zu halten — mit welchem Rechte, wage ich nicht zu entscheiden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Journal für Ornithologie

Jahr/Year: 1919

Band/Volume: 67_1919

Autor(en)/Author(s): Koske Franz

Artikel/Article: Die Sammlung pommerscher Vögel in Greifswald. 159-195